Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, ferner bei Gust. Ad. Schleh, Hoflief., Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in Gnesen bei S. Chraplewski, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn u. b. d. Inserat.-Annahmestellen von G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und „Invalidendank".

Nr. 190

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Dienstag, 17. März.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen

1891

Abonnements-Einladung.

Beim Herannahen des Quartalsschlusses laden wir zum Abonnement auf die **„Posener Zeitung"** hierdurch ergebenst ein. Dieselbe steht in ihrem **achtundneunzigsten** Jahrgang. Sie ist die älteste und verbreitetste Zeitung der Provinz Posen und in den östlichen Provinzen die einzige, welche **dreimal täglich** erscheint.

Durch ausgedehnte Korrespondenz-Verbindungen mit der Reichshauptstadt und bedeutenden Plätzen des In- und Auslandes ist die „Posener Zeitung" in den Stand gesetzt, alle wichtigen Vorkommnisse sofort zur Kenntniß ihrer Leser zu bringen. Die Schilderungen interessanter Vorgänge, besonders in den Kolonialgebieten, werden durch kartographische Darstellungen erläutert. Zahlreiche Mitarbeiter in der Stadt und der Provinz Posen berichten fortdauernd über alle bemerkenswerthen Ereignisse im öffentlichen Leben.

Dem Unterhaltungstheile der Zeitung wird besondere Sorgfalt zugewendet. Derselbe enthält stets neben anziehenden Romanen und Novellen auch interessante Feuilletons und Plaudereien aus der Feder unserer beliebtesten Autoren. Außerdem bringt die Sonntagsbeilage **„Familienblätter"** Erzählungen, Schilderungen und Aufsätze unterhaltenden und belehrenden Inhalts in reicher Abwechselung.

Im nächsten Quartal wird die „Posener Zeitung" den äußerst spannend geschriebenen Roman

„Irrthümer"

von **F. Arnefeldt**

zum Abdruck bringen.

Der Abonnementspreis für die „Posener Zeitung" beträgt bei allen deutschen Postämtern 5,45 M., in der Stadt Posen 4,50 M. pro Quartal.

Die Zentrumspartei.

Das Fehlen Windthorsts, so schreibt uns ein parlamentarischer Mitarbeiter unseres Blattes, hat sich im Reichstage sofort empfindlich bemerkbar gemacht. Am Freitag ereiferte sich der oberschlesische Abgeordnete Szmula aus Anlaß der Diskussion über Soldatenmißhandlungen gegen die Einführung der Oeffentlichkeit im Militärgerichts-Verfahren, eine Forderung, welche die Zentrumspartei selbst bisher unterstützt hatte. In Bayern ist diese Oeffentlichkeit geltendes Recht. Der Führer der bayerischen Zentrumspartei trat am folgenden Tage seinem Fraktionsgenossen aus Oberschlesien entschieden entgegen und sprach Namens der großen Mehrheit der Partei. Abg. Szmula, ein früherer Offizier, setzte aber am Todestage Windthorsts den Kampf innerhalb der Fraktion fort. — Schon eine Stunde darauf trat wiederum ein scharfer Gegensatz innerhalb der Zentrumspartei zu Tage. Der oberschlesische Abgeordnete v. Schalscha, gleichfalls ein früherer Offizier, trat dem Staatssekretär der Marine in der Ansicht bei, daß es gerechtfertigt sei, sozialdemokratische Arbeiter auf den Marinewerften, wenn sie auch nur außerhalb der Werkstätten ihre politische Gesinnung bekunden, zu entlassen. Sofort stand natürlich Abg. Hitze, ein rheinisches Zentrumsmitglied, Referent der Kommission über das Arbeiterschutzgesetz, auf, um seinem Fraktionsgenossen Namens eines Theils der Zentrumspartei entgegenzutreten. Dabei war die Zentrumspartei an sich in keiner Weise genöthigt, sich an solchen, gelegentlich an die dritte Berathung anknüpfenden Diskussionen in irgend einer Richtung zu betheiligen. Es würde sogar Jedermann begreiflicher gefunden haben, wenn jene Herren unter dem frischen Eindruck der Todesnachricht Windthorsts Zurückhaltung beobachtet hätten. Aber man erhielt fast den Eindruck, als ob es die oberschlesischen Junker gereizt habe zu zeigen, wie frei sie jetzt ihren reaktionären feudalen Anschauungen die Zügel schießen lassen können. Am Freitag war von freisinniger Seite die wichtige Rechtsfrage der Kamerunanleihe aufgeworfen worden. Bei der Abstimmung über den Umfang der Prüfung der Angelegenheit in der Budgetkommission ging die Zentrumspartei nicht bloß auseinander; sogar innerhalb der Abstimmung, welche durch Aufstehen und Sitzenbleiben erfolgte, wechselten Manche ihre Haltung. Es fehlte eben der Partei schon der altgewohnte sichere Richtmajor.

Ein härterer Verlust als durch den Tod Windthorst's hätte die Partei gar nicht treffen können. Der Einzige, der Windthorst an Ansehen in der Partei zwar nicht gleichkam, aber ähnlich war, Frhr. v. Schorlemer-Alst, hat wegen eines gefährlichen Herzleidens vor Kurzem aus dem parlamentarischen Leben ausscheiden müssen. Der fast 81jährige Pater Reichensperger, ein alter parlamentarischer Veteran, kann nicht mehr als Führer zählen. Frhr. von Franckenstein, der unbestrittene Führer der bayrischen Zentrumspartei, ist Windthorst im Tode vorangegangen. Unleugbar sind innerhalb der Zentrumspartei, abgesehen von Kirchen- und Schulfragen, alle politischen Gegensätze vertreten, die sonst in verschiedenen Fraktionen ihren Ausdruck finden. In dem Maße wie die Kirchen- und Schulfragen an aktueller Bedeutung verlieren, müssen diese Gegensätze darnach streben, sich geltend zu machen. Im Reichstage ist das naturgemäß ganz besonders der Fall. Hier bildet allein auch die Jesuitenfrage das einheitliche Band der Zentrumspartei, eine Frage, die Windthorst für diese Session bewußter Maßen in den Hintergrund geschoben hatte.

Im Abgeordnetenhause kamen die verschiedenen Richtungen innerhalb der Zentrumspartei bei der Zusammensetzung des Hauses thatsächlich weniger in Betracht. Die Regierung verfügt schon nahezu über eine Mehrheit aus Konservativen und Freikonservativen. Der rechte Flügel, bald der Nationalliberalen, bald des Zentrums, ist ausreichend für eine Mehrheit, um auch nur schwachliberale Anwandlungen niederzuhalten. Nur in den seltenen Fällen, wo es die Konservativen gelüstet, gegen die Regierung zu frondiren, kann sich mit Hilfe der Zentrumspartei eine Mehrheit zusammenschließen. Anders im Reichstag. Hier ist die Zentrumspartei ausschlaggebend, zumal nachdem Herr von Caprivi jede Unterstützung von freisinniger Seite als für ihn unheimlich sich ausdrücklich verbeten hat. Aber gerade im Reichstag ist die Zentrumspartei noch verschiedenartiger zusammengesetzt als im Landtag. Ganz abgesehen von den affiliirten Gruppen der Deutschhannoveraner, Elsaffer und Polen, welche schwer disziplinirbar sind, zerfällt die Zentrumspartei schon landschaftlich in die drei großen Gruppen der Bayern, Rheinländer-Westfalen und Oberschlesier, wozu noch kleinere Gruppen aus anderen Landestheilen kommen. Unter den Bayern und Rheinländern überwiegt das oppositionelle Element, unter den Schlesiern hat das gouvernementale agrarische Element entschieden die Führung. Die Westfalen sind getheilt. Anders denkende giebt es in jeder Gruppe.

Graf Ballestrem, Vizepräsident des Reichstages, eignet sich wohl für die äußere Repräsentation der Gesammtpartei, ist aber nicht die Persönlichkeit, die Partei auch innerlich zusammenzuhalten. Frhr. v. Huene hat große Arbeitskraft, aber steht viel zu weit rechts, fast im gouvernementalkonservativen Lager, um für die Bayern und Rheinländer bestimmend zu sein. Am meisten Ansehen genießt Frhr. v. Heremann, ein Westfale von mittlerer politischer Richtung, Vizepräsident des Abgeordnetenhauses. Ob es aber dessen persönlichen Neigungen entspricht, mehr aktiv und bestimmend, namentlich auch im Reichstage, hervorzutreten, erscheint uns zweifelhaft. Mit Windthorst ist überhaupt Niemand in der Partei zu vergleichen.

Deutschland.

△ **Berlin,** 15. März. Ob ein allgemeiner Bergarbeiter-Ausstand stattfinden wird, läßt sich im Augenblick noch nicht sagen, man müßte denn das Wort „allgemein" urgiren und urtheilen, daß der Ausstand in keinem Fall wirklich allgemein werden wird, wenn er auch als allgemeiner beschlossen werden sollte. Dieses Urtheil würde allerdings das Richtige treffen, und das ist auch, in Verbindung mit der Aussichtslosigkeit selbst eines mehr allgemeinen Ausstandes, der Grund, warum die sozialdemokratischen Führer vom Streik abmahnen. Die „Köln. Ztg." spricht heute die Ansicht aus, daß es den Herren vom „Vorwärts" mit ihrer Abmahnung vollkommen ernst sei. Wir theilen diese Ansicht. Die Haltung der sozialdemokratischen Parteileitung ist in diesem Falle durchaus klar. Sie würde zum Streik rathen, wenn er einen Erfolg verspräche; sie räth ab, weil er aussichtslos ist, und weil in Erkenntniß dieser Aussichtslosigkeit ein sehr großer Theil der Bergarbeiter sich nicht am Streik betheiligen würde. Falsch ist aber die Mittheilung, die durch die Blätter geht, daß die Abgeordneten Auer und Singer im Ruhrrevier weilten, um in Versammlungen vor dem Streik zu warnen. Die beiden Abgeordneten befanden sich gestern in Berlin. — — In die Kommission zur Bearbeitung des neuen bürgerlichen Gesetzbuches ist der Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Wilke, hierselbst berufen worden. Diese Berufung ist insofern wichtig, als außer Herrn Wilke kein Mitglied des preußischen Rechtsanwaltsstandes der Kommission angehört, er also in dieser der Vertreter des gesammten Standes ist. Unter diesen Umständen ist es aber auch nicht uninteressant, den Standpunkt des Herrn Wilke kennen zu lernen. Wilke steht politisch und kirchlich auf der äußersten Rechten und befürwortete z. B. auf dem Juristentage zu Straßburg in 1889 entschieden eine Erschwerung der Ehescheidung für die sogenannten unteren Klassen; in seiner Begründung dieser Forderung fiel die Verquickung von Kirchlichkeit und politischem Absolutismus auf, eine Verquickung, die man in dieser Form heute kaum noch anzutreffen pflegt. Die Thatsache, daß Justizrath Wilke der einzige Rechtsanwalt in der Kommission ist, gestattet auch ein Urtheil über eine merkwürdige Klage, die heute der „Vorwärts" erhebt, daß nämlich diejenige Richtung unter den Juristen, welche mit dem Sozialismus zusammengehe, gar nicht in der Kommission vertreten sei. Wir kennen keinen sozialdemokratischen Richter oder Staatsanwalt. Daß aber von allen deutschen Rechtsanwälten neben dem soeben berufenen Wilke nur etwa der Abgeordnete Rechtsanwalt Stadthagen der Kommission angehören müßte, ist ein Verlangen, das nur heiter stimmen kann. Will sich Herr Abgeordneter Stadthagen dagegen durch eine Spezialarbeit über die Nothwendigkeit einer besonderen bürgerlichen Gesetzgebung für Helgoland einen Namen in der juristischen Literatur machen, so wird die Kommission für das bürgerliche Gesetzbuch von seiner Leistung sicher gern Kenntniß nehmen; denn auch die gelehrtesten Juristen sind für Komik empfänglich. — — Stöcker hat jetzt wieder einmal eine Versammlung zu Stande gebracht. Der Saal war sogar überfüllt, doch war weislich ein kleiner, kaum wenige hundert Personen fassender Saal gewählt worden, während Stöcker früher immer in den größten Lokalen seine Versammlungen abhielt. Das Scheitern der beiden letzten Versammlungen erklärte Stöcker damit, daß seine „sozialen Themata allerdings nicht jedesmal ziehen". Die Erklärung ist recht . . . unbefangen. Es läßt sich also nicht mehr vertuschen, daß Herr Stöcker politisch hier nicht mehr viel bedeutet, seitdem er als Hofprediger entlassen worden ist. Sein Ansehen gründet sich nicht auf seine Person, sondern er hatte es von seinem Amte geborgt. So wenig man fortan von Herrn Stöcker Notiz zu nehmen braucht, so ist es doch nützlich, diese Thatsachen zu konstatiren; sie sind ein interessanter Beitrag zur Charakteristik der Kreise und Schichten, welche früher den Anhang des Hofpredigers darstellten. — — Die sozialdemokratische „Volkstribüne" ist heute auf rothem Papier erschienen, zum Andenken an die Pariser Kommune; allerdings ist das Papier so dunkelroth, daß sich die Schrift darauf nur mit einiger Anstrengung des Auges lesen läßt; jedenfalls weckt dieses Roth keine Vorstellung von Blut und Mord. Es scheint, daß der verspätete kleine Fastnachtsscherz auch bei den Arbeitern gar keinen Eindruck gemacht hat; in einem Lokale sahen wir das Blatt ausliegen, man nahm aber nur aus Neugier Notiz von ihm. Wir sind eben allmählich in politischen Dingen ernst geworden, wir Alle ohne Unterschied der Partei, und da kann ein solcher Scherz keinen Augenblick einen anderen Eindruck erzielen, als eben den eines Scherzes. Auch die provokatorische Wirkung fehlt. Das war anders, als im Jahre 1848 die letzte überhaupt gedruckte Nummer der „Rheinischen Zeitung" ebenfalls auf rothem Papier erschien. Das wirkte aufstachelnd, und die Nummer wird noch heute aufbewahrt, während nach der heutigen Nummer der „Volkstribüne" schon morgen Niemand mehr fragen wird. Der Unterschied liegt freilich auch mit in dem anderen Charakter des Tages. Damals waren es erregte Tage, heute aber weiß man, daß trotz aller bitteren Schärfe der sozialen Gegensätze die Zeit der Revolutionen vorüber ist und die Erregung gelangt nicht mehr nach längerer Aufhäufung an Einem Tage zum plötzlichen gewaltsamen Ausdruck. Zu den Begründern der „Rhein. Ztg." gehörte bekanntlich auch Karl Marx, und der Zufall wollte es, daß dieser an dem Gedenktage der Kommune, zu welchem das sozialdemokratische Blatt sich mit seiner Farbe geschmückt hat, gestorben ist: am 14. März 1883. An diesem Gedenktage geht die „Volkstribüne" vorüber; vielleicht haben die jungen Literaten, die das Blatt hauptsächlich bedienen, den Sterbetag von Karl Marx nicht einmal gekannt.

— Kaiser Wilhelm hat nach der „Reform" ein Werk „Die Geschichte Kaiser Wilhelms I." vollendet, das aus zwei Bänden besteht. Das Werk, welches nur in 200 Exemplaren erscheinen soll, ist ausschließlich für die regierenden Fürsten Europas und die königlichen Familienmitglieder bestimmt. Außerdem werden die deutschen Staatsbibliotheken je ein Exemplar erhalten. Der Kaiser habe den Text unter Geheimrath Hinzpeters Beihilfe fertig gestellt und vielfach handschriftliches Material des Fürsten Bismarck zu Grunde gelegt.

— Den Schwarzen Adlerorden hat der Kaiser dem Herzog von Sagan und Valencay zu seinem 80. Geburtstag verliehen. Freitag Nachmittag erschien der Kaiser mit seiner Gemahlin noch persönlich in der Wohnung des Herzogs zur Gratulation.

— Herr v. Goßler hat sich am Freitag Abend von den Beamten des Ministeriums verabschiedet. Herr v. Goßler äußerte u. A., er scheide nicht lediglich, weil er sich nach Ruhe sehne, sondern weil die politischen Verhältnisse sich in der jüngsten Zeit so gestaltet hätten, daß er befürchte, unter Umständen eine Last und ein Hemmniß bei den Maßnahmen der königlichen Staatsregierung zu sein. Am Schlusse der längeren Ansprache betonte Herr v. Goßler noch, daß auch seine Frau, die in den letzten

schweren Tagen sich wieder als die treue deutsche Frau an ihm erwiesen habe, allen Herren des Ministeriums, gleichviel in welcher Stellung, und ihren Familien, von denen sie viel Aufmerksamkeit erfahren habe, ihren Dank aussprechen lasse. Herr Barkhausen antwortete auf die Ansprache Namens der Beamten.

— Die freisinnige Fraktion wird ein Beileidschreiben an die Wittwe des verstorbenen Abg. Windthorst richten und auf dem Sarge desselben einen Lorbeerkranz niederlegen.

— Ueber die letzten Stunden des Abg. Windthorst und die Vorgänge am Sterbebette desselben lassen wir nachstehend noch einige Einzelheiten nach einem Bericht des „Berl. Tgbl." folgen, die theilweise allerdings schon Bekanntes wiederholen:

Erst gegen 12 Uhr in der Nacht von Freitag zum Sonnabend stellten sich starke Delirien ein. In den Phantasien des Kranken spielte die Kaiserin Augusta eine Hauptrolle. Der Sterbende erzählte, wie nahe er dieser edlen Frau gestanden, und es ging ein Lächeln über seine Züge, wie ein Ausdruck innerer Befriedigung. Neben der Kaiserin Augusta nannte er wiederholt ein Kaiserpaar. Welches, hat die Umgebung nicht verstanden. Am Bette wachte die Tochter des Verstorbenen, eine etwa vierzigjährige Dame, die dem Vater an Ernst und Energie zu gleichen scheint. Sie ist von außerordentlicher Ruhe und trägt mit der größten Fassung den schweren Schicksalsschlag. Neben ihr wachten des Verstorbenen Hausgenossen, Frau und Fräulein Marie Pilartz. Graf Preysing hatte sich in später Stunde, da man den Tod erst Sonntag Mittag erwartete, zur Ruhe begeben. Wenige Stunden vor dem Tode spielte sich eine merkwürdige Szene ab. Der Kranke begann mit starker Stimme eine Rede zu halten. Er war nach seiner Meinung auf der Rednertribüne des Reichstags und vertheidigte die Abschaffung des Jesuitengesetzes. Er schloß mit einem Hoch auf das Kaiserhaus. Während er die ganzen Krankheitstage hindurch zumeist zusammenhanglos gesprochen, hielt er diese Rede in längerer Auseinandersetzung ohne, außer wenn der Athem stockte, abzusetzen oder den Faden zu verlieren. Die Stimme war dabei so stark, daß man bis ins dritte Zimmer deutlich vernehmen konnte, was der Sterbende sprach. Dann wurde die Stimme schwächer und schwächer. Endlich trat vollkommene Ruhe ein. Diese Ruhe hielt bis zum Tode an. Früh 8¼ Uhr entschlummerte Ludwig Windthorst sanft, ohne erkennbaren Schmerz, in ein besseres Jenseits. Bald darauf erschien der Geistliche, von Graf Preysing begleitet, am Todtenbett. Man traf die nothwendigen Arrangements und benachrichtigte den Grafen Ballestrem, der die Trauerbotschaft an den Reichskanzler übermittelte. Herr v. Caprivi war tief erschüttert und zeigte eine warme Theilnahme. Das Lager, auf dem der Todte ruht, ist unendlich bescheiden und einfach. Ein Bett, so klein und bürgerlich, wie es nur gedacht werden kann, zu Häupten ein einfacher Tisch, in der Mitte ein Kruzifix, daneben zwei brennende Wachskerzen. Die Züge des Todten sind nahezu unverändert. Friedliche Stille lagert darauf. Von den Geistesfehden, die dieser Kopf gedacht und dieser Mund gesprochen, ist keine Spur zu entdecken. — Neben dem Zentrum verlieren an Windthorst am meisten die Bedürftigen. Es ist geradezu erstaunlich, was der Verstorbene bei seinen kargen Einkünften nach dieser Richtung geleistet hat. Nur die größte Einfachheit und Beschränkung in den eigenen Bedürfnissen ermöglichte ihm solche Leistungen. Die Zahl der Bittenden war trotzdem oft größer als die vorhandenen Mittel."

So ist der große Parlamentarier, der seinesgleichen in deutschen Parlamenten schwerlich wiederfinden wird, dahingegangen einfach und bescheiden wie ein gewöhnlicher Sterblicher, aber gottergeben und im Glauben an seine gute Sache, die ihm Muth, Kraft und Entsagungsfähigkeit gab. Allen aber, die Zeugen seines Lebens und Wirkens waren, mögen ohne Unterschied ihrer politischen Richtung sein Leben und sein Heimgang die Kraft und den Muth stärken, sich selbst und dem, was sie in ernster Ueberzeugung für Volk und Vaterland anstreben, auch unter den ungünstigsten äußeren Verhältnissen getreu zu bleiben bis zum Tode!

— Der nationalliberale Abgeordnete Schoof erklärt in einer Zuschrift an die „Hamb. Nachr." die Meldung der „Nat.-Ztg.", daß er in der Versammlung der Vertrauensmänner zu Otterndorf am 5. März berichtet habe, er habe die Kandidatur des Fürsten Bismarck mit Zustimmung des Berliner Zentralkomites aufgestellt, für erfunden. Die Aufstellung der nationalliberalen Kandidatur im 19. hannoverschen Wahlkreise erfolge stets aus den Wählerkreisen heraus, und es habe um so weniger Grund vorgelegen, davon abzuweichen, als zahlreiche Abgeordnete, mit denen Schoof in Berlin gesprochen habe, die Kandidatur Bismarcks durchaus gebilligt hätten.

— Die ungarischen Delegirten in Sachen des deutsch-österreichischen Handelsvertrages sind, wie die „Neue Freie Presse" mittheilt, nach Pest gereist, um gewisse Instruktionen einzuholen. In Wien hat man den Eindruck, daß die Kandidatur des Fürsten Bismarck, welcher ein Gegner des Handelsvertrages ist, Angst und Schrecken in den deutschen Regierungskreisen hervorgebracht habe. In Folge dessen erwartet man, daß die deutschen Delegirten die Frage der Getreidezölle noch einmal aufwerfen würden. In Pest zirkuliren nach dem „Hamb. Korr." Gerüchte über die vollständige Aussichtslosigkeit der österreichisch-deutschen Vertragsverhandlungen.

— Die „Nat.-Ztg." muß nach den vielen Schwankungen, welche sie zwischen dem hochdemokratischen und kartellistisch-reaktionären Flügel im Laufe der Jahre gemacht hat, wieder zu der Erkenntniß gekommen sein, daß es zur Zeit opportun erscheint, etwas liberal zu schillern. So erregt jetzt die Ankündigung der Ernennung des Exministers v. Puttkamer zum Oberpäsidenten scheinbar ihren Unwillen. Sie schreibt, man habe in den weitesten Kreisen erwartet, die einseitige Besetzung der hohen Verwaltungsämter mit extrem konservativen Persönlichkeiten, welche seit vielen Jahren stattfindet, werde ein Ende haben. Die Ernennung des Herrn v. Puttkamer zum Oberpäsidenten würde umsomehr einer Widerlegung dieser Erwartung gleichkommen, da auch in anderen Fällen seit dem Rücktritt des Fürsten Bismarck bei der Besetzung eines hohen Verwaltungspostens eine entschiedene Abwendung von der früheren Praxis nirgends erkennbar geworden. — Es scheint darnach, als ob am „neuesten Kurs" selbst die „Nat.-Ztg." die Freude verloren hat.

— Nunmehr erklärt Kapp, „Regierungsassessor und kommissarischer Verwalter des Landrathsamts Guben" in der „Nat. Ztg." gegenüber der in derselben gegebenen Darstellung: „Die in dem beregten Artikel mitgetheilte Aeußerung des Erstaunens, dahin lautend, daß ich als Sohn eines liberalen Abgeordneten Landrath werden wolle, ist seitens des Regierungspräsidenten Herrn v. Puttkamer, als ich mich demselben Anfang Januar d. J. vorstellte, nicht gefallen."

Rußland und Polen.

* **Petersburg,** 14. März. Auch die Großfürstin Maria Pawlowna, Gattin des Großfürsten Wladimir und Schwester des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin, soll angeblich dem Beispiel ihrer Schwägerin folgen und in allernächster Zeit zur orthodoxen Kirche übertreten wollen. — Nachdem die Nachricht, daß Fürst Lobanow eine andere Stellung erhalten solle, dementirt worden ist, wird von Petersburg aus auch die Glaubwürdigkeit der die Stellung des Grafen Schuwalow betreffenden Gerüchte, jedoch ziemlich spät, in Abrede gestellt. Die verspäteten Richtigstellungen erklären sich daraus, daß die Gerüchte über wichtige Personal-Veränderungen ursprünglich vollkommen berechtigt waren und daß sich erst während der Anwesenheit des Fürsten Lobanow und Grafen Schuwalow in der russischen Hauptstadt Auseinandersetzungen ergaben, die nun gestatten, die in Umlauf gekommenen Gerüchte nachträglich Lügen strafen. Ein Reihe wichtiger Personalveränderungen ist ja gerade in den letzten Tagen erfolgt, und mancherlei spricht dafür, daß die Zahl derselben noch keineswegs abgeschlossen ist, wenngleich Fürst Lobanow und Graf Schuwalow in ihren Stellungen verbleiben.

* Zur Russifizirung der Ostseeprovinzen wird gemeldet: Der Gouverneur von Kurland hat eine Verordnung erlassen, welche die ausschließliche Anwendung der russischen internen Geschäftssprache in allen Zweigen der kommunalen Verwaltung verfügt. In Livland besteht eine ähnliche Verfügung schon seit einiger Zeit. Mehrere deutsche Aerzte in Kurland, welche an ihren Wohnungen Tafeln mit deutschen Aufschriften ohne russische Uebersetzung angebracht hatten, wurden von dem Friedensrichter mit Geldbußen belegt und sind auch in zweiter Instanz, an welche sie sich berufen hatten, sachfällig geworden. Der demnächst im Reichsrath zu verhandelnde Gesetzentwurf über die Aufsichtsrechte der Staatsgewalt gegenüber der evangelischen Kirche wird das Patronatsrecht fast vollständig beseitigen und die staatlichen Aufsichtsrechte in allen Richtungen erweitern.

Italien.

* Seit dem Abgang Crispis hat sich der Gegensatz zwischen dem Vatikan und der italienischen Regierung ganz erheblich abgeschwächt. Von katholischer Seite scheint man einem Kompromiß nicht abgeneigt zu sein. Der „Pol. Korr." wird hierüber aus Rom geschrieben:

Die Erwartung, daß die zwischen Kirche und Staat in Italien bestehende Spannung sich unter dem Ministerium Rudini mildern werde, ist bisher nicht enttäuscht worden. Aeußerungen, wie man sie kürzlich aus dem Munde des Ministers des Innern, Nicotera, anläßlich der Beantwortung einer Interpellation in der Kammer vernommen, wären unter dem Walten des früheren Systems nicht möglich gewesen. Der Minister erklärte, daß die Regierung die Rechte und Freiheiten aller Bürger Italiens, auch diejenigen der Klerikalen und der Priester, wie er ausdrücklich hinzufügte, respektiren wolle. „Weder Schwäche, noch Verfolgungen", das sei in dieser Richtung das Programm der Regierung. Diese Sprache kann bei den Katholiken und überhaupt bei allen Anhängern der Religionsfreiheit nur Befriedigung wecken. Die Gesinnungen, welche das neue Kabinet damit bekundet, unterscheiden sich vortheilhaft von den Tendenzen der früheren Regierung, unter welcher die religiösen Ueberzeugungen der Katholiken nur allzu häufig verletzt wurden. Die jetzige Regierung wird übrigens bald Gelegenheit finden, die von ihr durch den Mund Nicoteras verkündeten Grundsätze unzweideutig zu bethätigen. Es giebt bekanntlich gegenwärtig ungefähr 60 Bischöfe in Italien, welche des königlichen Exequatur noch entbehren und daher ebensowenig die ihnen zukommenden Bezüge genießen, wie sie Funktionen, die der staatlichen Anerkennung bedürfen, ausüben können. Es ist nun wohl keine unbegründete Hoffnung, daß die Regierung diesen anormalen Zustand zu beseitigen suchen wird. Man giebt sich im Vatikan keinen Illusionen darüber hin, was sich von dem neuen Kabinet auf kirchenpolitischem Gebiete erwarten läßt, und man geht durchaus nicht so weit, zu glauben, daß das Ministerium Rudini sich zur Aufgabe gesetzt habe und überhaupt in der Lage sei, das gegenwärtige Verhältniß zwischen Staat und Kirche in Italien wesentlich umzugestalten. Dagegen glaubt man sich aber zu der Hoffnung berechtigt, daß es gelingen kann, einen leidlichen modus vivendi herzustellen, und daß die fast unausgesetzten Reibungen zwischen der Regierung und dem Vatikan, welche die Spannung unter dem früheren Regime immer mehr verschärften, sich unter dem Walten des Kabinets Rudini nicht wiederholen werden. Die katholische Presse hat den Kabinetswechsel mit freundlichen Erwartungen für die Zukunft aufgenommen, und die Blätter dieser Richtung, insbesondere diejenigen in Rom, führen gegenüber dem Marchese di Rudini eine gemäßigte Sprache. Das vom Vatikan ausgegebene Loosungswort verlangt, daß das neue Ministerium erst nach seinen Handlungen beurtheilt und bis dahin Zurückhaltung beobachtet werde. Die Gelegenheit zu einem auf Thatsachen gegründeten Urtheil dürfte wohl schon in der nächsten Zeit geboten werden.

* **Rom** 14. März. Die „Fanfulla" bemerkt, der Tod Windthorsts sei ein großer Verlust für die ultramontane Partei, deren hervorragendster Vertreter in Europa er gewesen sei. Das Organ des Vatikans „Osservatore Romano" schreibt: Windthorst habe vor seinem Tode den Trost gehabt, fast die letzten Spuren des Kulturkampfes verschwinden zu sehen, gegen welchen er mit großer Energie und Erfolg gekämpft habe. Der „Diritto" glaubt, es werde schwer sein, Windthorst zu ersetzen; sein Tod versetze die Kurie in tiefste Trauer. Die „Opinione" macht eine ähnliche Bemerkung und fügt hinzu, die Katholiken Deutschlands haben ihren bedeutendsten Leiter verloren, einen der glänzendsten Redner des Reichstags und des Landtags, einen der hervorragendsten Politiker Deutschlands. Der „Moniteur de Rome" bemerkt anläßlich des Todes des Abg. Windthorst, daß dessen Verlust für die Kirche und das Zentrum ein sehr großer sei. Das Zentrum werde ihn jedoch überleben, da es auf einem Felsen gegründet sei. Die „Riforma" sagt, Windthorst sei ein Mann von festen Ueberzeugungen gewesen, der auch seinen Gegnern Achtung abgewonnen habe. Die „Tribuna" konstatirt,

---

Stadttheater.

Posen, 16. März.

„Die Fledermaus" von Joh. Strauß.

Die diesjährige Spielzeit der Oper geht am nächsten Sonntag zu Ende; der gestern bekannt gemachte Wochenplan stellt nur noch zwei Aufführungen des „Stradella" von Flotow in nächste Aussicht. Um das Publikum nach und nach von dem Genuß einer Opernvorstellung zu entwöhnen, ist in letzter Zeit mit mehr Vorliebe die Operette neben der Oper gepflegt worden, und gestern ist denn nach diesem Prinzip auf vielfaches Verlangen die „Fledermaus" von Johann Strauß aufs Repertoire gesetzt worden. Ueber alte Bekannte kann man sich ja kurz fassen, und bekannt ist ja die „Fledermaus" in Posen mehr als genug. So lange Posen ein ständiges Sommertheater besaß, gehörte „Fledermaus" alljährlich zum festen eisernen Bestande des Repertoires; ja im vorigen Jahre hatte sie bei Gelegenheit einer Benefizvorstellung sich auch einmal ins Stadttheater verflogen. So war sie also auch gestern in diesen Räumen keine Novität mehr. Sie wurde von dem gestrigen Publikum, welches sich recht zahlreich, besonders in den Rängen eingefunden hatte, sehr freundlich aufgenommen, und das Spiel dieses lustigen, übermüthigen Schwanks war wohl dazu angethan, daß man sich einmal wieder daran belustigen konnte. Der lebenslustige Gabriel von Eisenstein des Herrn Bollmann und das schmucke Stubenmädchen Adele des Fräulein Christoph trugen in erster Linie dazu bei, den Hauptreiz, der aus den pikanten Tanzrhythmen und den gefälligen Melodien strömt, in Fluß zu halten; ihnen gesellten sich Fräulein Gismar, welche freilich mit der pointirten Darstellung der Rosalinde nicht ohne Mühe davon kam, und Herr Siebert als Gesanglehrer Alfred besonders mit ihren Gesangvorträgen recht gefällig an, wozu auch der Prinz Orlowski der Frau Luschek zu rechnen ist. Soweit Herr Wehrlin als Dr. Falke und Herr Strampfer als Gefängnißdirektor Frank nicht grade gesanglich beschäftigt waren, trugen sie zu dem Wohlgelingen der Vorstellung wesentlich mit bei und um den dritten Akt hat Herr Kühne, welcher den Gerichtsdiener Frosch spielte, als der jovialste in dem trunkenen dreiblätterigen Kleeblatt seine besondere Verdienste sich erworben.*)

WB.

* **Ueber die Wittwe Ludwig Anzengrubers** macht der Wiener Korrespondent des „Berl. Tgbl." folgende interessante Mittheilungen. An Anzengrubers Seite, in bescheidener aber anheimelnder, wohlig berührender Häuslichkeit haben wir sie vor Jahren gesehen. Der kräftige, schaffensfrohe Mann, die schöne Frau, zwei herzige, gesundheitstrotzende, blühende Kinder — das war das prächtige herzerfreuende Familienbild, das sich unseren Blicken damals darbot. Und später einmal, als wir bei Anzengruber waren, sahen wir das Weib nicht mehr. Es lebte, für den Dichter aber war es gestorben. Es hatte einen Ludwig Anzengruber verlassen, um sich einem ganz niedrig stehenden, gewöhnlichen, unwissenden Menschen zuzuwenden. Wie das Weib hernach seinen unbegreiflichen Schritt beweint, beklagt, bereut haben mag, was es gelitten, was in ihm vorgegangen — wer vermöchte es zu schildern! Jener, dessentwegen es einen herrlichen Mann, einen Unsterblichen verrathen und verlassen, hat sich dann ebenfalls von der Unglücklichen abgewandt, die nun buchstäblich auf — die Straße angewiesen war, wollte sie nicht verhungern. Und sie wollte nicht verhungern, sie war vielmehr bereit, ihren Unterhalt — auf der Straße zu suchen, sie, die noch immer den Namen Anzengrubers trägt. Das Verbrechen, das sie an dem Dichter begangen, rächte sich in furchtbarer Weise an ihr. Sie sank immer tiefer, von Stufe zu Stufe, sie war endlich an einem Punkte angelangt, von dem es ein noch weiteres Hinabgleiten nicht mehr giebt. Hier mußte sie mit den Behörden in Berührung kommen. Welchen Eindruck es auf den Beamten gemacht haben mag, als das elende Weib seinen Namen nannte und als nach weiteren Fragen festgestellt wurde, daß er diejenige vor sich habe, die einst unseren größten Volksdichter beglückte, um ihn später seelisch zu zerschmettern, kann man sich beiläufig vorstellen. Man hatte für den Namen, den man nun einmal dem Weibe nicht zu nehmen vermag, genug Pietät, um das Scheußlichste zu verhindern und zu bewirken, daß die gewesene Frau Ludwig Anzengrubers ein Unterkommen finde, welches ihr ein, wenn auch kärgliches Brot gewährt. Nun ist sie Kleiderbewahrerin in einem Wiener Vorstadttheater. Die Wenigsten ahnen wohl, wer das blasse Weib ist, dem sie den Ueberrock vor Beginn der Vorstellung überreichen und für die Aufbewahrung desselben eine Münze in die Hand drücken. Und was die Unglückselige wohl denken mag, wenn sie die Kleider der Theaterbesucher in der Garderobe hütet, während drin im Saale ein Werk ihres verrathenen Gatten das Publikum begeistert, rührt, erschüttert und zu Beifallsstürmen hinreißt! — Nun ist das Stück aus. In tiefer Bewegung oder in gehobener Stimmung kommt man aus dem Saale. An der Garderobe herrscht Gedränge. Man reicht die Nummer hin, ohne diejenige zu beachten, die hastig das betreffende Kleidungsstück sucht und es dem Besucher zurückgiebt. Drin war man bei Anzengruber gewesen, hier nimmt man von Anzengrubers Frau den Ueberrock in Empfang. Endlich hat sich auch die Garderobe geleert, und die blasse Garderobiere zählt die Münzen zusammen, die sie an einem Anzengruber-Abend erhalten hat . . .

† **Gustav Freitag und Anna Strakosch.** Der Dichter von „Soll und Haben" und der „Journalisten", der sich soeben mit Frau Anna Strakosch verheirathet hat, besiegelte damit, dem „N. W. T." zufolge, einen Bund, welcher trotz des bedeutenden Altersunterschiedes zwischen Beiden schon seit Jahren bestand und während eines längeren Aufenthaltes des Dichters in Gainfarn bei Vöslau entstanden war. In seinen „Erinnerungen" finden wir folgendes, vom 1. Oktober 1886 datirtes Widmungsblatt an Frau Anna Strakosch:

Ich sollte schreiben, doch ich saß im Dämmer
Verstäubt und reisemüde auf der Bank,
Unlustig zu der Arbeit, einst Erlebtes
Den lieben Deutschen auf dem Markt zu schildern.

Da zogs am Vorhang und das Fenster klirrte,
Um Haupt und Herz ergoß sich helles Licht,
Die Feder fühlt' ich in die Hand gedrückt
Und leise klang die Mahnung: „schreib" — ich schrieb.

Heut leg' ich diese Blätter Dir ans Herz,
Vertraute meiner Werkstatt, Mahnerin!
Zuerst gehört vor Andern Dir das Buch,
Zumeist vor Allen Dir des Freundes Dank.

*) Das der Operette folgende Ballet „Wiener Walzer", welches gestern zum dritten Male aufgeführt wurde, fand wiederum stürmischen Beifall, der wegen des vortrefflichen Arrangements ein wohlverdienter ist. D. R.

in Folge seiner Güte und Aufrichtigkeit habe Windthorst alle Parteien zu Freunden gehabt.

Frankreich.

* **Paris,** 14. März. Der „Temps“ widmet dem dahingeschiedenen Abgeordneten Dr. Windthorst einen eingehenden, sehr sympathischen Artikel und bemerkt, Windthorst allein sei im Stande gewesen das Zentrum zusammenzuhalten; er sei mitten im Triumphe gestorben, der Tod habe ihm vielleicht Enttäuschungen erspart; die Einheit des Zentrums sei bedroht.

Nordamerika.

Washington, 16. März. Blaine telegraphirte an den Gouverneur von Louisiana, daß der italienische Gesandte dem Präsidenten der Republik wegen des bedauerlichen Blutbades in New-Orleans Vorstellungen gemacht habe. Die Verträge mit dem befreundeten Italien gewährleisteten den in den Vereinigten Staaten ansässigen italienischen Staatsbürgern Schutz des Lebens und Eigenthums. Der Präsident bedauere lebhaft, daß die Bürger von New-Orleans der Lauterkeit und der Befähigung der Gerichte kein Vertrauen geschenkt und die Entscheidung über eine gesetzlich geregelte Frage dem durch Leidenschaft getrübten Volksurtheil anheim gegeben habe. Der Präsident hoffe, daß der Gouverneur den Präsidenten bei der Erfüllung der Pflichten der Regierung gegenüber den italienischen Unterthanen in der durch die Erregung hervorgerufenen Gefahr unterstützen, die erforderlichen Anstalten treffen, um weiteres Blutvergießen zu verhindern, und alle Schuldigen dem Gerichte übergeben werde.

* Dem „New-York Herald“ werden aus New-Orleans weitere Einzelheiten über die Erschießung der Italiener im Gefängnisse gemeldet. Die Jury hatte am Freitag die der Ermordung des Polizeichefs Hennessy angeklagten sechs Sizilianer freigesprochen. Darauf hielten Hennessys Freunde in der Nacht ein Meeting ab, und beriefen für den Samstag eine Bürgerversammlung in der Nähe des Standbildes von Clay ein. Es wurden an die Menge Reden gehalten, worauf eine aus mehreren Tausend Personen bestehende Menge die Waffenladen plünderte und eine Hinterthüre des Gefängnisses erbrach. Die sieben Sizilianer Scoffedi, Macheka, Matranga, Politz, Bugnetto, Modestero und Marchesi wurden in ihren Zellen erschossen, zwei an der Ermordung angeblich ebenfalls betheiligte Knaben jedoch verschont. Die Menge erbrach darauf noch andere Zellen und erschoß 5 weitere Gefangene, trotzdem dieselben um Gnade flehten. Drei Leichen von Sizilianern wurden an Laternenpfosten aufgeknüpft und von tausend Kugeln durchbohrt. Die Menge suchte den Privatdetektiv Omalley auf und bedrohte die Geschworenen mit dem Tode. Der Leichenbeschauer Lemenier hielt eine Untersuchung über die 12 ermordeten Gefangenen ab und das Verdikt lautete: „Ermordung durch unbekannte Personen.“ Viele hervorragende Bürger nahmen an der Erbrechung des Gefängnisses Theil. Die Stadt befindet sich in fürchterlicher Aufregung, und es sind Staatstruppen aufgeboten, um der Polizei bei Aufrechthaltung der Ordnung beizustehen. Die Menge trug nach vollendeter That auf den Schultern die Redner durch die Straßen. Alle Italiener werden mit dem Tode bedroht. Die Verüber der Ausschreitungen trugen keine Masken. Bisher ist die Ruhe nicht weiter gestört worden.

Parlamentarische Nachrichten.

— **Die Budgetkommission** des Abgeordnetenhauses lehnte am Freitag die geforderte erste Rate in Höhe von 100 000 Mark für den Umbau des Stettiner Schlosses ab.

— **Die Wahlprüfungskommission des Reichstages** hat beschlossen, dem Plenum die Beanstandung der Wahl des freikonservativen Grafen v. Arnim-Muskau zu empfehlen. Ausschlaggebend für die Beanstandung war namentlich die Behauptung des Protestes, daß fast überall die Wähler von den Agitatoren für den Grafen Arnim mit Freibier und Schnaps traktirt worden seien.

— **Bis Pfingsten** will die Regierung die Parlamente nicht entlassen. Offiziös wird deshalb in der „Nordd. Allg. Ztg.“ ausgeführt, „daß in den maßgebenden Kreisen unentwegt die Absicht besteht, jene Regierungsvorlagen, namentlich die Landgemeindeordnung und die Gewerbenovelle, vor Schluß der Session vollständig zu erledigen. — Ob die Verhandlungen über das Schulgesetz in Folge des Wechsels in der Leitung des Kultusministeriums einen unvermeidlich gewordenen, unerwünschten Aufschub erleiden müssen, läßt sich noch nicht übersehen.“

Militärisches.

r. **Personalveränderungen im V. Armeekorps:** Fürll, Kasernen-Inspektor in Posen, auf seinen Antrag zum 1. April d. J. mit Pension in den Ruhestand versetzt.

= **Wegen Anstiftung zum Ungehorsam** ist nach der „Osnabr. Volksztg.“ ein Unteroffizier in Osnabrück zur Ausstoßung aus dem Soldatenstande und zu 15 Jahren Gefängniß verurtheilt worden.

Witterungsbericht

für die Woche vom 16. bis 23. März.

[Nachdruck verboten.]

(O.-K.) Die jetzt vorherrschenden Aequinoktialstürme dürften wegen des in dieser Woche stattfindenden Aequatorstandes der Sonne noch über das erste Mondviertel vom 17. hinaus bis zum Beginn der Vollmondsperiode währen.

Lokales.

Posen, 16. März.

—b. Die Warthe ist heute Nachmittag, wahrscheinlich in Folge des niedergegangenen Regens, nicht mehr gefallen. Sie steht heute Abend noch auf 5,90 Meter, eine Höhe, die sie schon Mittags inne hatte. Die Ueberschwemmung der Straßen besteht demgemäß noch unvermindert fort. Es ist übrigens auffallend, daß der Unterschied zwischen dem höchsten Wasserstand von Pogorzelice und dem höchsten Stand von Posen in diesem Jahre bedeutend geringer ist als in den Jahren 1888 und 1889. Er beläuft sich in diesem Jahre nur auf 82 Centimeter, während er 1888 1,53 Meter und 1889 1,32 Meter betrug.

d. Windthorst und die Polen. Unter dieser Ueberschrift bringt der „Goniec Wielk.“ folgende Mittheilungen und Reminiszenzen über den Verstorbenen:

„Schon zur Zeit des Polen-Prozesses i. J. 1846 und 1847 war Windthorst unter uns bekannt, indem z. B. eine angesehene polnische Dame ihn ersucht hatte, die Vertheidigung ihres Mannes oder Bruders zu übernehmen. Windthorst lehnte dies ab, aber er schrieb einen sympathischen Brief an die Dame, welcher noch vorhanden ist. Aufs Neue näherte er sich den Polen während des Kulturkampfes, besonders in der Zeit von 1871—76. Damals begann er das polnische öffentliche und politische Recht gründlich zu studiren, so daß, nachdem in Folge einer Intrigue i. J. 1876 der verstorbene Abg. Wlad. v. Niegolewski zum Vorsitzenden der polnischen Fraktion nicht wiedergewählt worden war und sich von der Fraktion zurückgezogen hatte, der Abg. Windthorst das polnische Recht lehrte und von der Redner-Tribüne andauernd darauf hinwies, daß die Polen gemäß dem Wiener Traktate beschworene politische Rechte besäßen. Auch hat er bei jedem antipolnischen Gesetze seine Stimme zu unserer Vertheidigung erhoben. Seit dem Tode des Kaisers Wilhelm I. befaßte er sich nicht mehr mit den polnischen Angelegenheiten; offenbar mußte er selbst den polnischen Abgeordneten Schweigen anempfehlen, so daß sie von da ab schwiegen, als wären sie nicht da; seit einem Jahre aber übertreffen sie Windthorst selbst in ihrer Ergebenheit gegenüber der Regierung!“

d. **An der Beerdigung des Abgeordneten Dr. Windthorst** wird eine Deputation der polnischen Fraktionen des Abgeordnetenhauses und Reichstages, welche auf dem Sarge desselben einen Lorbeerkranz haben niederlegen lassen, theilnehmen, auch haben dieselben eine Kondolations-Adresse an die Wittwe und die Tochter des Verstorbenen gesandt. Ebenso hat die polnische Presse gestern auf dem Sarge einen Kranz niederlegen lassen, und wird bei der Beerdigung durch eine Deputation vertreten sein. In der hiesigen katholischen Pfarrkirche findet auf Veranstaltung einer Anzahl hiesiger angesehener polnischer Einwohner morgen (Dienstag) Vormittags eine Trauerandacht für den Verstorbenen statt; Weihbischof Likowski wird bei derselben die Messe lesen.

-b. **Der Posener Provinzial-Landwehr-Verband** hielt gestern im großen Lambert'schen Saale seinen Delegirtentag ab. Der zweite Vorsitzende, Herr Landrichter und Premierlieutenant Warnecke eröffnete die Versammlung, begrüßte die Erschienenen und brachte nach kurzer Ansprache ein Hoch auf den Kaiser aus, das begeisterten Widerhall in der Versammlung fand. Die hierauf festgestellte Präsenzliste ergab die Anwesenheit von Delegirten von 39 Landwehr- und Kriegervereinen mit 79 Stimmen. Es wurde folgender Antrag des geschäftsführenden Ausschusses angenommen: „Der in dem Schreiben vom 24. Januar cr. enthaltene Antrag des Deutschen Kriegerbundes wird prinzipiell nicht abgelehnt. Der Vorstand des Posener Provinzial-Verbandes ist bereit sich zu verpflichten, dem Vorstande des Deutschen Kriegerbundes von den Ab- und Zugängen der einzelnen Landwehr- und Kriegervereine Anzeige zu erstatten, auch vom 1. April d. J. ab von allen dem Verbande neu beitretenden Vereinen das gewünschte statutenmäßige Eintrittsgeld zu erheben und an die Bundeskasse abzuliefern. Derselbe beabsichtigt aber, alle übrigen bisherigen Sonderrechte, wie Statuten, Vorstand, Zeitung u. s. w. festzuhalten, weil aus dem Schreiben vom 24. Januar cr. nicht ersichtlich ist, welcher Art die geschäftlichen Schwierigkeiten sein sollten, die dem Deutschen Kriegerbunde aus den fraglichen Sonderrechten entstehen. Die Zahlung von Eintrittsgebühren hat auf die dem Provinzialverbande bereits angehörenden Vereine keine rückwirkende Kraft.“ Auch die Resolution, welche im Anschluß hieran Herr Kahlert in Posen gestellt hatte, gelangte zur Annahme. Sie lautet: „Dagegen soll der Vorstand des Deutschen Kriegerbundes ersucht werden, mit vollem Ernst bemüht zu sein, das große nationale Ziel einer allgemeinen (Reichs-) Kriegervereinigung zu erreichen.“ Ferner wurde folgender Antrag angenommen: „Jeder dem Posener Provinzial-Landwehr-Verbande angehörende Verein ist verpflichtet, dahin zu wirken, daß die im § 11 des Provinzialstatuts vorgeschriebene Anzahl von Landwehrzeitungen und zwar auf je 15 Mitglieder 1 Exemplar, vom 1. April 1891 ab, unbedingt gehalten werde. Wo die erforderliche Anzahl freiwilliger Abonnenten sich nicht finden sollte, ist der betreffende Vorstand verpflichtet, die fehlenden Exemplare auf Kosten des Vereins zu abonniren. Die Expedition der Landwehrzeitung übernimmt dagegen die statutenmäßige Sendung der Pflichtexemplare auf Kosten der Verbandskasse, und zwar nicht wie dieses bisher geschehen ist, durch Ueberweisungen, sondern durch Sendung unter Kreuzband. — Betreffs des Provinzial-Landwehr-Festes, das 1892 stattzufinden hat, wurde beschlossen, es im Juli 1892 in Posen zu feiern, und mit der 25jährigen Jubelfeier des hiesigen Landwehr-Vereins zu verbinden. Zum Abgeordneten für den deutschen Krieger-Bundestag in Halle am 15. und 16. Mai cr. wurde Herr Kahlert-Posen und für den Fall, daß dieser verhindert sein sollte, Herr Landrichter Warnecke-Posen gewählt.

* **Stadttheater.** Zum Benefiz für Herrn Robert Siebert ist die Dienstag-Vorstellung festgesetzt. Der Künstler hat im Einverständniß mit der Direktion den Reinertrag für die durch die Ueberschwemmung heimgesuchten Hilfsbedürftigen unserer Stadt bestimmt. In Anbetracht der Kürze der Oper „Stradella“ wird im Anschluß an dieselbe ein Konzert unter Mitwirkung des Opernpersonals gegeben, welches ein reichhaltiges Programm aufweist und außerdem durch eine hiesige Sängerin, Fräulein Martha Sprotte, besondere Anziehungskraft erhalten dürfte. — Am Mittwoch findet die Aufführung von „Faust“ erster Theil in neuer Inscenirung statt; die Aufführung von „Fausts Tod“ ist von Donnerstag auf Freitag verlegt worden, da die schwierigen szenischen Vorbereitungen zu lange Zeit in Anspruch nehmen. Der Maschinenmeister Herr Göldner, vom Deutschen Theater in Berlin, den Herr Dir. L'Arronge freundlichst auf einige Tage überlassen, ist dabei, die letzten Arbeiten für die sehr komplizirten Flugwerke und elektrischen Anlagen zu vollenden, welche für „Fausts Tod“ neu angeschafft worden sind.

* **Das diesjährige Oster-Programm des hiesigen kgl. Friedrich Wilhelms-Gymnasiums** wird mit einer sehr interessanten geschichtlichen Abhandlung des Herrn Oberlehrer Dr. Rummler über „Die Schulzen der deutschrechtlichen Dörfer Großpolens im 13. und 14. Jahrhundert“ eingeleitet. Den Schulnachrichten entnehmen wir, daß das Gymnasium am 1. Februar 1891 535 Schüler zählte (gegen 542 im Vorjahr). Die Vorschule war von 231 Schülern besucht (257 im Vorjahr). Der Religion nach befanden sich im Gymnasium und Vorschule zusammen: 355 Evangelische, 136 Katholiken, 275 Juden. Die Schüler bestanden aus 611 Einheimischen, 153 Auswärtigen und 2 Ausländern. Die öffentliche Prüfung findet Montag, den 23. März, statt. — Herr Direktor Nötel, welcher diesen Bericht noch erstattet hat, verläßt, wie bereits erwähnt, nach Schluß des Schuljahres seine hiesige Stellung, um einem Rufe nach Berlin zu folgen.

* **Lehrerinnenprüfung.** Der vom 9. bis 13. d. Mts. unter Vorsitz des Herrn Provinzial-Schulrath Luke abgehaltenen Lehrerinnenprüfung haben sich 25 Zöglinge des hiesigen Seminars, eine Hospitantin desselben und 3 Zöglinge anderer Lehrerinnenbildungs-Anstalten unterzogen. Zwei Lehramtskandidatinnen der letzten Kategorie konnte das Reifezeugniß nicht zuerkannt werden. Ebenso bestand die Lehrerin, welche am 14. d. M. sich der Schulvorsteherinnenprüfung unterzog, dieselbe nicht.

* **Zur Verbesserung des Trinkwassers.** Das Wasser aus der Wasserleitung ist seit einigen Tagen in Folge des Hochwassers nicht so klar wie sonst und hat auch einen unreinen Geschmack. Es empfiehlt sich daher, dasselbe, wenn es als Trinkwasser benutzt wird, vorher abzukochen und kalt zu stellen.

d. **Der Baumeister und Fabrikbesitzer Stan. Krzyzanowski,** welcher, wie bereits mitgetheilt, vor einigen Tagen gestorben war, wurde Sonntag Nachmittag 4½ Uhr unter sehr zahlreicher Betheiligung von dem St. Josephsstifte in der Petristraße, wohin der Sarg mit der Leiche wegen der Ueberschwemmung der Sandstraße gebracht worden war, zur letzten Ruhe auf dem alten Friedhofe der katholischen Pfarrkirchen-Gemeinde geleitet. Der Leichen-Kondukt wurde von dem Dekan Wolinski und anderen Geistlichen eröffnet; auf dem Sarge lagen ca. 20 von Vereinen und Freunden gewidmete Kränze; im Gefolge befanden sich auch viele hiesige Deutsche, da der Verstorbene auch in deutschen Kreisen unserer Stadt sehr geachtet und beliebt gewesen war.

* **Zwei Chinesen,** welche seit gestern hier anwesend sind, erregen die Aufmerksamkeit des Publikums. Dieselben werden, wie aus dem Inseratentheil unserer heutigen Nummer ersichtlich ist, im polnischen Theater Vorstellungen in der Magie geben. Bekanntlich sind die Söhne des himmlischen Reichs sehr geschickte Taschenspieler und dürften diese Produktionen daher recht Interessantes bieten.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 16. März. [Telegraphischer Spezialbericht der „Posener Ztg.“] Reichstag. Bei Fortsetzung der dritten Lesung der Etatsberathung fanden eine Reihe von Einzelerörterungen statt. Bei der Reichsjustiz-Verwaltung wurde mehrseitig der Wunsch größerer Vorsicht bei Verhängung von Untersuchungshaft ausgesprochen. Bei dem Reichseisenbahnamt nahm das Haus einen Kommissionsantrag, für die Dienstreisen der Beamten statt der Kilometergelder nur Fahrkarten zu vergüten, an. Zum Reichsinvalidenfonds wurde eine Resolution auf Erhöhung der Pensionszulagen der Kriegsinvaliden, sowie auf Aenderung der Bestimmung des Militärpensionsgesetzes und Kürzung der Pension bei einträglicher bürgerlicher Beschäftigung angenommen.

Beim Etat der Reichspostverwaltung führte Abg. Vollrath (frs.) Beschwerde über die Maßregelung des Vereins der Postassistenten, während Abg. Liebermann von Sonnenburg über die Versetzung eines Postassistenten wegen antisemitischer Gesinnung sich beschwerte. Oberpostdirektor Fischer erwiderte, daß sich die Postverwaltung den Postassistenten gegenüber rein passiv verhalte, allerdings aber eine derartige Einzelbeamten-Organisation für bedenklich halte, disziplinare Versetzungen seien jedoch nur bei Disziplinarvergehen erfolgt, der von Liebermann erwähnte Postassistent sei nicht wegen antisemitischer Gesinnung, sondern wegen des Abhandenkommens eines Briefes versetzt.

Berlin, 16. März. [Telegr. Spezialbericht der „Pos. Zeitung“.] Das Abgeordnetenhaus nahm heute ohne erhebliche Erörterungen den Etat des Ministeriums des Innern an. Abg. v. Czarlinski bemängelte dabei die bestehenden Härten in Betreff der Zulassung polnischer Arbeiter, die Minister Herrfurth aber zum Theil in Abrede stellte. Abg. Rickert führte über das strenge Formenwesen der Landräthe gegenüber den Selbstverwaltungsbehörden Beschwerde unter Bezugnahme auf das Verlangen schlesischer Landräthe, dahingehend, daß die Gemeindevorsteher ihre Mittheilungen mit „gehorsamst“ unterzeichnen sollten.

Morgen: Eisenbahnetat.

Berlin, 16. März. [Privat-Telegramm der „Pos. Ztg.“.] Die Kameruner Anleihe wird nicht aufgenommen; die Budgetkommission lehnt zur Zeit die Entscheidung über die Zulässigkeit ab und verweist die Regierung auf die Vorlegung der Nachtragsetats.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Katechismus der Toilettenkunst und des guten Geschmacks. Von Constanze von Franken. — Leipzig. Verlag von Max Hesse. — Das angenehm und verständig geschriebene kleine Buch hat es sich zur Aufgabe gesetzt, „die hauptsächlichsten Gesetze der Schönheit und des guten Geschmackes, an denen die Launen der Mode nichts ändern können, aufzustellen.“ Dieser Aufgabe wird die Verfasserin durchaus gerecht. Sie giebt in den verschiedenen Abschnitten, z. B. „Pflege und verschönere dein Aeußeres. — Trage, was dir steht. — Trage, was geschmackvoll ist. — Lasse alle Einzelheiten deiner Toilette mit dem Ganzen harmoniren“ u. s. w. — der Frauenwelt in taktvoller anregender Weise Winke und Rathschläge. Das Buch ist sehr zu empfehlen, präsentirt sich auch in hübschem Gewande. E. L.

* Paul Mantegazza, die Hygiene der Haut. Königsberg. Verlag von Heinrich Matz. Preis 1 M. — Ein neues — das zehnte — Bändchen aus des Verfassers populärer hygienischer Encyclopädie, das sich hauptsächlich mit der Wasserheilkunde beschäftigt, wird hiermit dem deutschen Publikum in leichtfließender Uebersetzung geboten. — Für die Pflege der Haut giebt Verfasser vier Grundregeln: Erhaltet die Blutzirkulation in der ganzen Hautfläche frei und gleichförmig. Bewirkt und erhaltet eine freie und harmonische Ausdünstung. Entfernt von der Haut alle ihre Ausscheidungsreste. Vermeidet die Berührung aller schädlichen Stoffe, die von der Haut aufgenommen werden können.“ Er giebt dann eine kurze Geschichte der Wasserheilkunde, bei Prießnitz und Fleury, den Begründern der modernen Kaltwasserbehandlung, länger verweilend.

* Bei der Bedeutung, welche die transatlantische Schifffahrt in unsrer Zeit gewonnen, darf ein Aufsatz, welcher die Entwicklung der beiden größten Dampfergesellschaften Deutschlands, des Norddeutschen Lloyd und der Hamburger Packetfahrt-Aktiengesellschaft behandelt, das allgemeinste Interesse beanspruchen. Einen solchen finden wir im jüngsten (7.) Heft der illustrirten Zeitschrift „Vom Fels zum Meer“, herausgegeben unter verantwortlicher Redaktion von Wilhelm Spemann (Verlag der Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart, Berlin, Leipzig). Den Text und die Illustrationen hat Willy Stöwer geliefert.

Familien-Nachrichten.

Die glückliche Geburt eines **Sohnes** zeigen hocherfreut an 3355

Adolf Brandt
u. Frau **Auguste** geb. **Namm.**
Kobylin, 14. März 1891.

Am Sonntag den 15. d. M., früh 3¾ Uhr, entschlief sanft nach 5tägigem Krankenlager meine innig geliebte Frau

Louise geb. Melzing.

Der tiefbetrübte Gatte.
Paul Erfert.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 17. d. M., Nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Königl. Garnison=Lazareths hierselbst statt.

Vergnügungen.

Stadt=Theater.
Dienstag, den 17. März 1891:
Benefiz für Herrn **Robert Siebert:**
Alessandro Stradella.
Romantische Oper in 3 Akten v. Fr. v. Flotow.
Nachher:
Konzert
unter gefälliger Mitwirkung des gesammten Opernpersonals und Fräulein Martha Sprotte, Konzertsängerin von hier.

Den Reinertrag hat Herr Siebert, mit Einverständniß der Direktion für die hiesigen nothleidenden Ueberschwemmten bestimmt.

Mittwoch, den 18. März 1891:
Faust, I. Theil,
mit Vorspiel auf dem Theater und Prolog im Himmel.
Musik und Chöre von Lindpaintner. In Scene gesetzt von Dir. M. Richards.
Die Vorstellung von Faust's Tod findet Freitag, d. 20. März statt.

Kraetschmanns Theater
— Varieté —
Posen, Breslauerstr. Nr. 15.
Täglich
Große Künstler= u. Spezialitäten=Vorstellung.
Anfang 8 Uhr Abends.
Näheres durch Plakate.
Alfons Kraetschmann.

Verein junger Kaufleute.
Mittwoch, 18 März 1891, Abends 8½ Uhr, im Stern'schen Saale:
Vorlesung von Fräulein **Olga Morgenstern.**
Der Eintritt ist nur gegen vorher bei Herrn Licht gelöste Eintrittskarten gestattet. Hiesige Nichtmitglieder haben keinen Zutritt. **Der Vorstand.**

Bergstraße 7
eröffne ich mit dem heutigen Tage
ein Restaurant.
Für ff. Speisen u. Getränke werde ich stets Sorge tragen und bitte ein geehrtes Publikum um geneigtes Wohlwollen.
Hochachtungsvoll
L. Pohl.

Meinen geehrten Abnehmern mache ergebenst bekannt, daß der Geschäftsverkehr bei mir durch Ueberschwemmung nicht unterbrochen ist, und der Zutritt zum Laden durch Wasser nicht verhindert. 3334
J. N. Leitgeber,
Gerber= und Wasserstraßen=Ecke.

Ein Beamter sucht sofort 650 Mark geg. Wechsel u. hoh. Prov. unt. Diskr. Off. unt. A. B. 26 hauptpostl. bis Donnerstag erb.

Meine Verlobung mit Fräulein **Marie Scholz**, Tochter des Geh. Sanitätsrath Herrn **Dr. Gotthold Scholz** und seiner Gemahlin **Eveline**, geb. **Reiss**, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Posen, im März 1891.

Walther Kaskel,
Diakonus an St. Petri.

Am 11. d. Mts. starb nach langem Leiden, wohlvorbereitet durch den Empfang der h. Sakramente, unser Vorstandsmitglied, der

Königl. Oberlandesgerichtsrath
Anton Rintelen.

Seine hervorragenden Geistesgaben und seine umfassenden Kenntnisse machten ihn zu einem hochgeschätzten Mitgliede des Kirchenvorstandes, an dessen Arbeiten er sich fast 5 Jahre mit der größten Gewissenhaftigkeit und Hingebung betheiligt hat. Wir betrauern in dem Verstorbenen aber nicht nur einen treuen Mitarbeiter, sondern vor Allem den edelgesinnten, auf das Wohl seiner Mitmenschen bedachten und zum Helfen stets bereiten Mann, einen echten Biedermann, der Ueberzeugungstreue und Herzensgüte in seltenem Grade vereinigte. Sein Andenken wird bei uns in Ehren bleiben. Er ruhe in Frieden.

Posen, den 14. März 1891.

Der Kirchenvorstand der deutschen katholischen Succursalkirche zum h. Antonius (Franziskanerkirche).

IV. Stadtschule, St. Martin 35.

Der Unterricht wird nächsten **Mittwoch, den 18. d. M.,** in der bisherigen Weise wieder aufgenommen. Die Eltern werden ersucht, ihre Kinder noch bis zum Schlusse des Semesters regelmäßig zur Schule zu schicken. 3353

Posen, den 16. März 1891.

Schwochow, Rektor.

Neuer isr. Verein
für Krankenpflege und Leichenbestattung.

Die für **Dienstag, den 17. d. Mts.,** Abends 6 Uhr, im Tempel der isr. Brüder=Gemeinde angekündigte Gedenk= und Seelenfeier für die hingeschiedenen Mitglieder unseres Vereins findet **nicht** statt.

Das weitere wird später bekannt gegeben werden.
Posen, den 16. März 1891.

Der Vorstand.

Polnisches Theater in Posen.

Neu! **Bis jetzt noch nicht dagewesen und nicht gesehen. Wunder der chinesischen Magier,** Bewohner des himmlischen Reiches. Neu!

Mittwoch, den 18. und Freitag, den 20. März cr.:
Zwei große chinesische magische Zauber=Vorstellungen
des hier zum ersten Male auftretenden chinesischen Magier **Wan-Ju-To**
mit seinem Sohne **Tsczhambo**
bestehend aus hier nicht gesehenen, bisher von europäischen Magikern nicht dargestellten chinesischen Original=Produktionen.

Die Erste Grätzer Dampf=Export=Brauerei
von C. Bähnisch-Grätz in Posen
empfiehlt
anerkannt bestes Grätzer Märzenbier.
Aufträge auf Tonnen und auch auf Flaschen übernimmt **für Posen und Umgegend**
die Filiale zu Posen Obere Mühlenstraße 11.

Münchener Löwenbräu
empfiehlt in Gebinden u. Flaschen zu **Engros**-Preisen
Gustav Wolff, Inhaber Oscar Stiller,
Breitestraße 12. 2317

Selbst die

anspruchsvollsten Zeitungsleser

dürfte der reichhaltige und gediegene Inhalt des **täglich 2 mal** in einer Abend= und Morgen=Ausgabe erscheinenden **„Berliner Tageblatt“** und Handels=Zeitung nebst seinen **4 werthvollen** Beiblättern: **„Ulk“**, illustrirtes Witzblatt, **„Deutsche Lesehalle“**, illustr. belletrist. Sonntagsblatt, **„Der Zeitgeist“**, feuilleton. Montagsbeiblatt, und „Mittheilungen über **Landwirthschaft, Gartenbau** und **Hauswirthschaft“**, befriedigen. In Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen hat das **„Berliner Tageblatt“** unter allen großen Zeitungen die

größte Verbreitung in Deutschland und im Auslande

gefunden. Als **besondere Vorzüge** des **B. T.** seien u. A. hervorgehoben:

Freisinnige, unabhängige politische Haltung. — **Zahlreiche Spezial=Telegramme** von eigenen Korrespondenten an den Haupt=Weltpätzen. — **Ausführliche Kammerberichte** des Abgeordneten= und Herrenhauses, sowie des Reichstags, bei wichtigen Sitzungen in einer **Extra=Ausgabe**, welche noch **mit den Nachtzügen** versandt wird. — **Vollständige Handelszeitung,** welche die Interessen des Publikums, wie diejenigen des Handels und der Industrie durch unparteiische und unbefangene Beurtheilung wahrt. Ausführliche Börsen= und Waarenberichte von allen Weltmärkten, sowie ein vollständiger Kurszettel der Berliner Börse. — **Ziehungsliste der Preußischen Lotterie,** sowie eine besondere Effekten=Verloosungsliste. — **Graphische Wetterkarte** nach telegraphischen Mittheilungen der Deutschen Seewarte. — **Militärische und Sportnachrichten.** Personal=Veränderungen der Zivil= und Militär=Beamten. Ordens=Verleihungen. — **Reichhaltige und wohlgesichtete Tagesneuigkeiten** aus der **Reichshauptstadt** und den Provinzen. Interessante Gerichtsverhandlungen.

Werthvolle Original=Feuilletons unter Mitarbeiterschaft gediegener Fachschriftsteller auf allen Hauptgebieten, als Theater, Musik, Literatur, Kunst, Naturwissenschaften, Heilkunde 2c.

Im täglichen Feuilleton finden die **Original=Romane** und **Novellen** der ersten Autoren Aufnahme, so erscheint im nächsten Quartal ein neuer höchst fesselnder Roman von **Georg Engel: „Ahnen und Enkel“.**

Man abonnirt auf das täglich 2 mal in einer Abend= und Morgen=Ausgabe erscheinende **„Berliner Tageblatt“** und **Handels-Zeitung** bei **allen Postanstalten** des **Deutschen Reiches** für alle 5 Blätter zusammen für **5 Mk. 25 Pf.** vierteljährlich. **Probe=Nummern gratis und franko!!**



Nur aus
Wagners echten „Merino“-Garnen
Mischung von feinster Wolle und bester Baumwolle
werden sowohl die jetzt so beliebten

Waschecht u. krimpfrei Unterkleider. — Strickgarne.

„Excelsior“-Unterkleider
als auch
„Merino“-Strickgarne
gefertigt. 1401

Die **„Excelsior“-Unterkleider und Strümpfe** empfehlen sich durch ihre außerordentliche Weichheit und Wärme, verbunden mit dem großen Vortheil, daß sie nicht eingehen, beziehungsweise filzen.

Wer dieselben nur einmal getragen hat, trägt nur diese wieder.

Unsere **„Merino“-Strickgarne (echte deutsche Vigogne)** stehen in Bezug auf das dazu verwendete Rohmaterial der sogenannten englischen Vigogne in **keiner** Weise nach und haben sich durch ihren höheren Wollgehalt als erheblich angenehmer im Tragen erwiesen.

Alle unsere Farben für Unterkleider und Strickgarne sind vollständig echt.

Man achte genau auf die Schutzmarken.

Zu haben in Wirkwaaren= und Garnhandlungen.

Naunhof, Sachsen. Wagner & Söhne.

Stellen-Angebote.

Suche per 1. Mai event. auch früher für mein Material= und Destillationsgeschäft eine
tüchtige Verkäuferin
(mos.) bei hohem Salair. Polnische Sprache erwünscht, aber nicht Bedingung. 3347
Bernh. Hirsch, Flatow.

---

1 Lehrling
zum sofortigen Antritt oder 1. April (mos.) suche ich für mein Colonialwaaren= u. Destillations=Geschäft.
Hermann Krayn,
Kostschin.

Für mein Eisen= u. Materialwaaren=Geschäft ist die
erste Commisstelle
mit gutem Salair per 1. April c. zu besetzen. Nur durchaus zuverlässige junge Leute wollen sich melden
F. E. Gartzke Wwe.,
Samotschin.

Zum sofortigen Antritt gesucht ein tüchtiger
Heizer,
der auch Schmiedearbeit versteht. Zeugnißabschriften nebst Gehaltsansprüchen niederzulegen unter A. B. 305 in der Exped. dieser Zeitung. 3305

Ein Schreiber
wird per sofort verlangt. 3357
Friebe, Gerichtsvollzieher.

Ein Kanzlist
kann sofort eintreten.
Rechtsanwalt Salz.

Ein jüng. Comptoirbote
wird gesucht von
Posener Spritactiengesellschaft.

Ein Anzeiger
bezw. **Bote** für einen Schieß=Verein kann sich melden Halbdorfstr. 10 III., links.

Für ein **Schankgeschäft** wird ein tüchtiger
Expedient
gesucht. Off. sub L. an **Daube & Co.,** Friedrichstr. 31.

Ein kräftiger Arbeiter
findet dauernde Beschäftigung bei
Gebr. Pincus,
Friedrichstr. 31.

Ein ordentlicher Arbeiter der mit der Selterwasser=Fabrikation Bescheid weiß, findet dauernde Beschäftigung.
J. Schmalz.

Für mein Militair=Effekten= u. Uniform=Geschäft suche ich per 1. April cr. **1 Lehrling** mit guter Schulbildung.
S. Stolzmann,
Wilhelmsplatz.

Stellen-Gesuche.

Lupinen.
Ein in Bremen ansässiger gut situirter Kaufmann wünscht die Vertretung eines leistungsfähigen Hauses in Lupinen zu übernehmen. 3365
Offerten unter **U. 3344** an die Annoncen=Exped. von **Wilh. Scheller in Bremen** erb.

Eine **junge Amme** und mehrere Mädchen für alles empfiehlt **O. Michalowska,** Bäckerstraße Nr. 18 II. 3356

Lehrlingsstelle=Gesuch.
Suche für m. Sohn, 14 Jahre alt, mit guter Schulbildung und schöner Handschrift Stellung, wo Sonnabend geschlossen ist.
Joseph Goldschmidt,
Manufakturwaaren,
Rawitsch.

In meinem mit der höheren Töchterschule verbundenen
Pensionat
finden zu Ostern Pensionärinnen freundliche Aufnahme, sorgfältige Erziehung, Beaufsichtigung der Schularbeiten durch eine Lehrerin. Pension einschliesslich Schulgeld 500 Mark jährlich, Prächtiger grosser Garten am Pensionat. Alles Nähere durch Prospecte.
Fraustadt. Bertha Neumann,
Vorsteherin der höheren Töchterschule und des Pensionats.

Ein Knabe von 10—12 Jahren findet liebevolle
Pension
in einer achtbaren Beamtenfamilie. Näheres zu erfrag. in d. Exped. d. Ztg.

Danksagung.
Nächst Gott verdanke ich mein wiedererlangtes Augenlicht dem Sanitätsrath Herrn **Dr. Wicherkiewicz** in Posen, welcher mit geschickter Hand den grünen und grauen Star in meinem Auge so operirt hat, daß ich jetzt in meinem 76. Lebensjahre so klar und deutlich sehe, auch schreiben und lesen kann, wie in meiner Jugend. Ich spreche dem Sanitätsrath Herrn Dr. Wicherkiewicz deshalb öffentlich meinen innigsten Dank aus, um Leidensgefährten darauf aufmerksam zu machen. Der Aufenthalt in seiner komfortablen und elegant eingerichteten Privatklinik wird durch gute Kost und Pflege recht angenehm gemacht.
Bernhard Baruch
in Schwersenz.

Hochwasser.

Obornik, 15. März. Die Warthe erreichte heute eine Höhe von 7,80 Meter. Der Weg von hier nach Golaschin steht seit vorgestern auf weite Strecken unter Wasser, ebenso hat dasselbe heute die Obornik-Samtersche Chaussee überschritten, jedoch ist dieselbe für Fuhrwerke noch passirbar, auch für Fußgänger, wenn man einen kleinen Umweg nicht scheut. Die Chausseeverwaltung hat Maßnahmen getroffen um ein Durchbrechen der Chausseen zu verhindern. Zwei Wohnhäuser jenseits der Warthe werden meterhoch vom Wasser umspült. Diesseits der Warthe ist das Wasser zwar schon in die Gärten, theilweise auch in die Gehöfte eingedrungen, ein Räumen der Wohnungen ist bis jetzt aber erst in einzelnen Fällen nöthig gewesen. Dies wird aber unausbleiblich sein, wenn das Wasser auch nur eine Kleinigkeit steigt. Todesverachtend erhebt sich aus der „Sündfluth" die außerhalb der Stadt auf einer Anhöhe belegene Besitzung des Kaufmanns Glowinski hierselbst. Trotzdem die Gebäude vom Festlande völlig abgeschlossen, ringsum mit Wasser umgeben, weichen die Bewohner noch immer nicht; sie wollen den Kampf mit dem nassen Element so lange wie möglich aufnehmen. Die Welna, welche es ihrer Mutter der Warthe durchaus gleich zu thun versucht, ist bereits bis dicht unter die Welnabrücke gestiegen, sodaß es, trotzdem Letztere mit Steinen belastet, fraglich ist, ob sie demselben Schicksal wie 1888, abgehoben zu werden, entgehen wird.

Santomischel, 15. März. [Hochwasser.] Wegen Hochwassers ist der Verkehr nach Kempa Kl. bezw. Eichbrodt, Kempa Gr. I. Kempa Gr. II. Mlodzikowo und Mlodzikowo-Hauland unterbrochen.

Bromberg, 15. März. Unser Brahefluß ist gestern auch über seine Ufer getreten und hat in der Stadt die Kasernenstraße überfluthet, sodaß in derselben nur per Kähne der Verkehr hergestellt werden konnte. Ferner sind die an der Brahe liegenden Gärten und Holzplätze 2c. unter Wasser gesetzt. Der höchste Wasserstand am Pegel der Stadtschleuse betrug 3,96 Meter. Seit heute Morgen ist das Wasser im langsamen Fallen und es betrug der Wasserstand Vormittags 10 Uhr 3,86 Meter. Danach fällt auch das Wasser der Weichsel, denn das Hochwasser der Brahe ist Stauwasser der Weichsel.

X. **Usch**, 15. März. Der Wasserstand der Netze und Küddow beträgt immer noch 2,54 Meter. Da in Folge des heute eingetretenen Regenwetters den Flüssen noch weitere Wassermengen zugeführt werden, ist noch ein Steigen des Wassers zu erwarten.

* **Landsberg a. W.**, 15. März. Dem Hochwasser wendet die Wasserbauverwaltung die größte Aufmerksamkeit zu. Wie die „Neumärk. Ztg." hört, ist Anweisung dahin gegeben worden, daß alle verfügbaren Fahrzeuge in Stand zu setzen sind, damit sie sofort an die gefährdeten Stellen abgehen können. Es wäre nun wünschenswerth, daß von allen betheiligten Behörden in derselben energischen Weise vorgegangen würde, da die Warthe noch immer steigt. Sehr bedenklich ist der Umstand, daß sich auch der Wasserspiegel der Netze wieder, wenn auch nicht erheblich, gehoben hat. Wir können uns also auf einen bedeutend hohen Wasserstand gefaßt machen, der den von 1888 erreicht und vielleicht sogar noch übertrifft.

© **Thorn**, 15. März. Durch das jetzige Hochwasser der Weichsel ist auch bei den Bauten an unserem Hauptbahnhofe zur Vergrößerung und Ueberführung der Geleisanlagen erheblicher Schade angerichtet worden. Da das Wasser tagelang die neuen Erdaufschüttungen bespülte, gaben diese nach und versanken zum Theil ins Wasser. So ist der von der Brücke zum Bahnhofe führende neue Weg auf eine Strecke zur Hälfte zerstört und hinter dem Hauptbahnhofe sind sogar einige der auf den Erdaufschüttungen gemachten neuen Geleisanlagen versunken. Der diesjährige höchste Wasserstand der Weichsel übertraf noch etwas den Wasserstand vom 18. Februar 1879, der 7,86 Meter betrug und bisher nicht erreicht worden war.

Graudenz, 14. März. Der Eisgang auf der Weichsel ist vorläufig beendet, dafür aber hat das Hochwasser eine ziemlich bedenkliche Höhe erreicht; heute Vormittag um 11 Uhr zeigte der Pegel der hiesigen Untermühle 6,68 Meter, Nachmittags um 3 Uhr 6,82 Meter, der Fahrplatz, ein Theil der Brücke über die Trinke, die Mühlenstraße an der Obermühle sind überschwemmt, die Börsenbrücke hat mit Steinen beschwert werden müssen. Auch die Graudenzer Ebene ist zum Theil überschwemmt, doch rührt dies Wasser nicht aus der Weichsel her, da das Stauwasser bei Mehrlein noch nicht überfließt, sondern von der Schneeschmelze auf den umliegenden Höhen. Weiteres Wachswasser ist zu erwarten, denn eine Depesche aus Thorn meldete heute Vormittag, daß dort das Wasser seit gestern Abend von 6,40 wieder auf 6,47 Meter gestiegen ist und daß das Steigen fortdauert. — In Grünthal geriethen gestern Vormittag die Bewohner in große Gefahr, die Ueberfluthung war so groß, daß das Wasser bereits bis zum Dache stand; die Einwohner flüchteten sich aufs Dach und schrieen fortwährend um Rettung. Bald darauf gelang es mit großer Mühe, die Personen zu retten, eine Stunde später rissen die Eisschollen das Wohngebäude weg, ebenso wurde eine neue Scheune des Herrn Ewert fortgespült.

* **Danzig**, 15. März. Das Wasser der Weichsel war gestern Nachmittag im ganzen Stromgebiete unterhalb Thorn noch immer in langsamem Steigen begriffen. Der Haupteisgang vollzieht sich durch die Danziger Weichsel, deren Freilegung sich somit diesmal trefflich bewährt hat. Einen Theil des Eises hat neuerdings auch die Elbinger Weichsel aufgenommen. In der Nogat ist der Wasserstand gleichfalls im Wachsen begriffen. Sämmtliche Ueberfälle mit Ausnahme des Rodeackerschen, ziehen. Bei letzterem ist die Versetzung durch ein starkes Fallen des Wassers, welches anscheinend in das Haff Abfluß gefunden hat, veranlaßt worden. — Morgen wird ein Fallen des Wassers im oberen Gebiete des preußischen Flußlaufes erwartet.

* **Aus Warschau** vom 14. d. M. wird telegraphisch gemeldet: Die Weichsel ist stark ausgetreten und hat die niedrig gelegenen Stadttheile und die Umgegend überschwemmt. Die Einwohner leiden große Noth. Die Fluth hat auch den Wall eines Außenforts zerstört.

* **Glogau**, 14. März. Der hiesige „Anz." schreibt: Endlich wird von Steinau langsames Fallen des Oderstromes gemeldet. Bei Glogau ist die Oder seit gestern um 6 Zentimeter gestiegen. Der Wasserstand betrug heute Mittag 12 Uhr 5,19 Meter (2,31 Meter über Ausuferungshöhe). Der Strom steigt hier langsam weiter, doch dürfte schon morgen ein Fallen des Wassers eintreten. — Wie wichtig der Wachtdienst auf den Dämmen für die Bewohner unserer Oderniederungen ist, lehrt folgender Vorfall, welcher für die Einwohner von Klautsch sehr verhängnißvoll hätte werden können. Im Laufe des gestrigen Nachmittags hatte sich das Wasser unbemerkt in der Nähe von Klautsch einen Weg durch den Damm gebahnt und bald schoß ein armdicker Strahl hervor. Sofort wurden die nöthigen Maßregeln getroffen, um größeres Unglück zu verhüten.

Aus der Provinz Posen

und den Nachbarprovinzen.

□ **Podsamtsche**, 14. März. [Quittungskarten. Altersrenten. Bauten. Arbeitermangel. Pferdehandel. Hinderung des Grenzverkehrs. Verunglückt.] Vom hiesigen Distriktsamte sind bis zum 13. März d. J. über 1800 Quittungskarten für die Invaliditäts- und Altersversicherung ausgestellt worden. — Aus den Ortschaften des hiesigen Polizeidistrikts haben sich bisher 19 Personen um Altersrenten beworben. Die Anträge sind eingehend erörtert worden und liegen in der Mehrzahl bereits der Versicherungsanstalt zu Posen vor. In einem Falle hat die Festsetzung der Altersrente bereits stattgefunden. — Das neuerdings in Folge Hochwassers der Prosna auf die hiesigen Wiesen zugeschwommene und auf polizeiliche Anordnung vergrabene Schwein ist, trotzdem es mit Petroleum begossen und bereits in Verwesung übergegangen war, am 12. d. M. ausgegraben worden. Die polizeilichen Ermittelungen nach dem Verbleib sind im Gange. — Auf dem dem Prinzen Heinrich gehörigen Vorwerke Frankpol wird in Kurzem der Bau eines Jagdschlosses in Angriff genommen werden. — In Folge des hier durch die Sachsengängerei hervorgerufenen Arbeitermangels hat sich der hiesige Dampfschneidemühlen- und Ziegeleibesitzer Lehmann veranlaßt gesehen, Arbeiter aus Oberschlesien heranzuziehen. Denselben müssen im Verhältniß zu den einheimischen Arbeitern ziemlich hohe Löhne gezahlt werden. Zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der Arbeiter läßt Herr Lehmann am hiesigen Orte besondere Arbeiterwohnungen bauen. — Seit geraumer Zeit findet hier ein lebhafter Durchgangstransport von Pferden aus Rußland statt. So wurden am 13. März cr. 30 Pferde, welche der Kaufmann Isidor Wolff aus Berlin in Russisch-Polen angekauft und hier eingeführt hatte, auf hiesigem Bahnhofe (Wilhelmsbrück) nach Berlin verladen, von wo sie weiter nach Belgien befördert werden. — Eine unerwartete Wendung hat hierselbst der Grenzverkehr zu Gunsten der preußischen Grenzbewohner erfahren. Die in der russischen Nachbarstadt Wieruszow ansässigen jüdischen Handelsleute pflegten bisher Waaren aus Rußland nicht nur hierher zum Verkauf zu bringen, sondern dieselben auch nach auswärts zu befördern. Hierdurch sind die einheimischen Händler in ihrem Gewerbebetriebe stark beeinträchtigt worden. Da die Wieruszower Händler hier nur ein stehendes Gewerbe in Littera A. versteuerten, obgleich dafür eigentlich ein Wandergewerbe erforderlich wäre, so sind dieselben in Folge polizeilichen Einschreitens wiederholt wegen Wandergewerbesteuerkontravention zur gerichtlichen Verantwortung gezogen worden. Gerichtsverhandlungen endigten jedoch mit der Freisprechung, weil die Kriterien des Dolus nicht unzweifelhaft feststanden und deshalb sowohl aus formellen, wie juristischen Gründen eine Bestrafung nicht eintreten konnte. Demgegenüber haben nunmehr auf Anrufen der hiesigen Handelsleute die obersten Verwaltungsbehörden zur Sache Stellung genommen. Es ist festgesetzt worden, daß der Gewerbebetrieb der Wieruszower Händler wegen des Fehlens einer gewerblichen Niederlassung im Inlande nach § 42 Absatz 2 der Gewerbeordnung vom 21. Juni 1869 in der Fassung vom 1. Juli 1883 als ein Gewerbebetrieb im Umherziehen anzusehen sei. Hiernach wird ihnen die Ausübung des Gewerbes als sogenanntes stehendes Gewerbe polizeilich einfach hier nicht mehr gestattet werden. Eine etwaige Berufung auf die ihnen zur Seite stehende res judicata würde hier praktisch ohne Bedeutung sein, weil sie eben durch die unmittelbare polizeiliche Verhinderung des Gewerbebetriebes gar nicht in die Lage kommen, sich einer Strafverfolgung auszusetzen und die Entscheidung der Gerichte anzurufen. Die Konsequenz, welche sich hieraus ergiebt, würde in der Nachsuchung von Wandergewerbescheinen gipfeln und die Beantwortung der Frage, ob und inwieweit dieselben zu ertheilen sind, würde sich nach Maßgabe der gesetzlichen Vorschriften in Bezug auf Ausländer bestimmen. Dieser Fall dürfte von prinzipieller und präjudizieller Bedeutung — auch für die anderen Grenzorte — sein. — Am 13. März d. J. Abends gegen 7 Uhr verunglückte in Oels ein Arbeiter der Breslau-Warschauer Eisenbahn; derselbe stürzte beim Rangiren von der Bremse eines Güterwagens und gingen ihm 3 Wagen über die Beine hinweg. Der Verunglückte wurde in das städtische Krankenhaus in Oels geschafft.

∸ **Buk**, 14. März. [Wahl eines Kreistagsdeputirten. Warnung vor einem Schwindler.] In dem heut unter Vorsitz des Landraths Daum aus Grätz hierselbst stattgehabten Termine zur Wahl eines Deputirten der Landgemeinden zum Kreistage und eines Stellvertreters sind der bisherige Deputirte Gutsbesitzer Gustav Müller aus Großdorf und der bisherige Stellvertreter Vorwerksbesitzer Anders aus Paulsdorf auf die gesetzliche Dauer von 6 Jahren wiedergewählt worden. — Seit einigen Wochen treibt sich in der Provinz ein Schwindler herum, welcher sich auf gefälschte Entlassungsscheine gegen Empfangnahme des üblichen Miethsgeldes von drei Mark auf vielen Stellen vermiethet, ohne den Dienst anzutreten. Die Entlassungsscheine lauten auf den Namen „Joseph Andrzejewski" und tragen die Unterschrift eines Andreas Woźniak aus dem von hier nahe gelegenen Niepruschewo, sowie auch einen Schulzenstempel mit dem preußischen Adler und der Unterschrift „Gemeinde Niepruschewo Kreis Posen-West." Der Schwindler hat, soweit hier bekannt, bisher Theile der Kreise Znin und Schroda unsicher gemacht und nach der letzten Nachricht in der Gegend von Polajewo, Kreis Obornik, sein Unwesen getrieben. Derselbe hat sich jedenfalls in den Besitz eines gefälschten Schulzenstempels gesetzt und verfertigt nach Bedarf Entlassungsscheine, die er zum Erschwindeln von Miethsgeldern verwendet. Bemerkt wird noch, daß in dem Kreise Posen-West eine Ortschaft Niepruschewo und in Niepruschewo ein Andreas Woźniak nicht existirt. Es ist zu wünschen, daß dieser Schwindler bald gefaßt und zur Bestrafung gebracht werden möchte.

√ **Schildberg**, 15. März. [Verschiedenes.] Der am 12. d. Mts. hier abgehaltene Frühjahrs-Jahrmarkt war von Käufern und Händlern stark besucht und von schönem Wetter begünstigt. Auf dem Krammarkte hatte sich ein lebhafter Handel entwickelt. Der Viehmarkt bot einen starken Auftrieb und es wurden hier verhältnißmäßig viele Geschäfte abgeschlossen. Im Allgemeinen war der Markt ein sehr zufriedenstellender. — Von dem flüchtigen Gerichtsvollzieher Schulz von hier fehlt bis jetzt jede Spur. Die einstweilige Verwaltung dieser Stelle ist dem Bezirks-Feldwebel Beyer von hier übertragen worden. — Die hiesige Bezirkskompagnie wird mit dem 1. April cr. nach Kempen verlegt. — Der Stations-Aufseher Engler von hier ist mit dem 1. April cr. nach Pitschen versetzt. Von diesem Zeitpunkte ab wird die hiesige Eisenbahnstation hierselbst eine solche II. Klasse. — Die am 9. Dezember v. J. hierselbst stattgehabte Neuwahl der Magistratsmitglieder ist höheren Ortes bestätigt worden.

?? **Aus dem Kreise Bomst**, 14. März. [Ueberfall.] Am 8. d. Mts., Abends gegen 10 Uhr, kamen der Einwohner Joseph Rösler und der Arbeiter Arbeiter Albert Roj aus Droniki hiesigen Kreises aus dem Orte Aufzug in Schlesien, wo sie Geschäfte halber sich aufgehalten hatten. Auf der Aufzug-Fort-(Graben-) Brücke wurden dieselben von den Häuslern Ernst, Heinrich und Anton Flieger mit Stöcken angegriffen, wobei der Joseph Rösler einen so wuchtigen Schlag über den Kopf erhielt, daß er sofort zusammenbrach und von der Brücke in den mit Wasser gefüllten tiefen Graben fiel. Mit Mühe kletterte er aus dem Graben wieder heraus und begab sich dann mit seinem Begleiter gemeinschaftlich auf den Heimweg nach Droniki. Hierbei hörten die Beiden noch mehrere Pistolenschüsse hinter sich fallen, die ihnen jedenfalls gegolten haben, doch blieben sie unverletzt. Rösler mußte später ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen, wobei konstatirt wurde, daß, wenn der Schlag ein wenig stärker gewesen, R. jedenfalls tödtlich verletzt wäre. Der berittene Gendarm Rieß aus Altkloster

---

Onkel Gerhard.

Erzählung von Marie Widdern.

[31. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

„Trösten Sie sich auch hierüber, Kind. Sie haben verloren, was Sie nie besessen. Ihres Vaters Sterben aber giebt uns beiden die Ruhe zurück und gestattet mir, im Sommer des Lebens noch auf das Glück zu hoffen."

„Auf das Glück", wiederholte sie träumerisch, und plötzlich flog eine heiße Röthe über das süße, junge Gesicht. So überwältigt aber waren diese beiden von ihren Empfindungen, daß sie es gar nicht bemerkten, wie sich feste Schritte näherten, auch nicht sahen, daß Guido Schmieden auf der Schwelle des Nebenzimmers stand und jetzt mit großen, erstaunten Augen nach den beiden Menschen hinübersah, die sich da Hand in Hand gegenüberstanden.

Einen Moment zuckte es dabei schmerzlich in dem Gesicht des jungen Arztes. Dann aber nickte er zustimmend mit dem Kopfe und trat in das Nebenzimmer zurück. Während er sich nun langsam an das Krankenkenlager begab, flüsterte er unwillkürlich vor sich hin:

„Vielleicht liebt sie ihn, der den Jahren nach ihr Vater sein könnte. Und doch wäre es nicht am besten so? Würde es mir nicht leichter werden, meine Pflicht zu erfüllen, dem ungeliebten Mädchen das gegebene Wort zu halten, wenn ich wüßte, daß Clemence doch für mich verloren ist?"

Damit stand er in dem Krankenzimmer. Und wie er dann Frage und Antwort tauschte mit dem barmherzigen Bruder, der in demselben waltete, war er auch bald wieder nur der Arzt, welcher das Ziel seines Lebens darin sieht, der leidenden Menschheit zu helfen und dem Dienste seiner Wissenschaft zu leben. — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — —

Tief erschüttert hatte Clemence an dem Sarge ihres Vaters geweint. Nun war auch dieser Todte zur letzten Ruhe bestattet und die Gäste des Schmiedenschen Hauses trafen sofort Vorbereitungen zu ihrer Rückreise. Der junge Arzt hatte in diesen Tagen noch öfter Gelegenheit, die vertrauenden Blicke zu beobachten, welche Clemence für ihren Vormund hatte, die ritterlich beschützende Weise, mit der Bornstedt dem schönen Mädchen begegnete.

Ehe unsere Kronberger aber thatsächlich aus C... schieden, hatte die Räthin noch eine längere Unterredung mit dem Neffen. Es drängte sie, ihm endlich zu berichten, wie Hermine an sich arbeite, um seiner würdig zu werden. „Du wirst erstaunt sein, mit welchem Erfolg", setzte sie hinzu, als ein verächtliches Lächeln um den Mund des jungen Mannes zuckte. „Ich sage Dir, es ist nichts, absolut nichts mehr an ihr von der alten Hermine."

„Dem Dragoner vom Rosenhof", fügte er, sie unterbrechend, hinzu. „Nun, Tante, ich ehre gewiß die guten Absichten des Mädchens, aber trotzdem bin ich nicht verblendet genug, um nicht genau zu wissen, was ich von dieser Veränderung zu halten habe. Doch —" er fuhr sich mit der Hand über die Stirn, „ich resignirte bereits. Papa hat mir ausführlich erzählt, wie viel Gutes Heinrich Lutter an uns gethan. Es giebt also kein Zurück für mich, und wenn Hermine auch noch abstoßender wäre, als sie ist.

„Nicht ist, mein Junge, nicht ist", rief die Tante eifrig. Er aber schenkte ihr keinen Glauben und zog nur die Schultern in die Höhe. Als sie aber von Neuem zu erzählen begann, wie Hermine sich jetzt kleide und benehme, daß sie sogar Unterricht nahm in mehreren lebenden Sprachen, zog er die Hand der Matrone an seine Lippen.

„Tantchen", sagte er mit weicher Stimme, „welch eine liebe, brave Frau Du bist, daß Du Dich so eifrig mühest, mir ein Pflästerchen auf die Wunde zu legen! Doch laß es genug sein, Verehrteste. Ich mag keine Lobeserhebungen meiner Riesenbraut hören, weil ich weiß, wie ich mir dieselben übersetzen muß. Uebrigens werde ich Hermine ja selbst sehen, wiedersehen, wenn ich in ienem Jahre komme, um sie heimzuholen an meinen Herd."

„In einem Jahre?" fragte die Räthin erstaunt. „Aber, mein Gott, es war doch davon die Rede, daß Eure Hochzeit bald stattfinden sollte."

Guido zuckte die Achseln. „Der Tod meines Vaters ändert an diesem Beschluß. Selbst Herr Lutter fand es begreiflich, daß wir die Trauerzeit respektiren müssen."

* * *

Seit den Tagen, die unmittelbar dem Einzuge Gerhard Bornstedts in das Vaterhaus gefolgt waren, hatten die Bewohner von Kronberg nicht wieder so reichen Stoff zur Unterhaltung gefunden, wie in diesem Winter. Wieder war es die Villa auf dem Kietz, welche den Leuten Anregung zu interessantem Gespräch bot. Und wirklich, staunenswerth mußte es ihnen auch scheinen, daß Gerhard, nachdem er eines Morgens von der Reise nach C... zurückgekehrt, urplötzlich ein ganz

ist von der Sache in Kenntniß gesetzt und hat bereits die nöthigen Ermittelungen angestellt.

?? **Aus dem Kreise Bomst,** 15. März. [Frühjahrs-Kontrollversammlungen.] Die diesjährigen Frühjahrs-Kontrollversammlungen des Kontrollbezirks Wollstein finden statt: am 2. April cr. Vormittags 9 Uhr in Wollstein, Nachmittags 2 Uhr in Hammer: am 3. April cr. Vormittags 10 Uhr und Nachmittags 2 Uhr in Rakwitz; am 4. April cr. Vormittags 9 Uhr in Priment, Nachmittags 3 Uhr in Wollstein (nur Ersatz-Reservisten); am 6. April. cr. Vormittags 9 Uhr in Schwenten, Nachmittags 2 Uhr in Zodyn; am 7. April cr. Vormittags 9 Uhr in Unruhstadt, Nachmittags 2 Uhr in Bomst.

A. **Kobylin,** 15. März. [Molkerei-Genossenschaft. Gründung eines Gauverbandes.] Durch den Landrath des Kreises Krotoschin Herrn v. Germershausen waren gestern Nachmittag eine Anzahl Großgrundbesitzer aus der Umgegend von Kobylin in Kobylin zu einer Versammlung eingeladen, behufs Gründung einer Molkerei-Genossenschaft in Kobylin. Die Anwesenden gaben ihre Beitrittserklärung ab. Da aber zur Gründung der Genossenschaft mindestens 500 Kühe erforderlich sind, gestern aber erst etwas über 400 Kühe angemeldet wurden, so konnte ein endgültiger Beschluß noch nicht gefaßt werden. Es steht aber zu erwarten, daß durch den Chausseebau Kobylin-Pogorzela noch mehr Besitzer ihren Beitritt erklären werden und ist die Gründung der Genossenschaft deshalb gesichert und nur noch eine Frage der Zeit. — Gestern Abend hielt der Lehrer- und Pestalozzi-Verein Kobylin im Vereinslokale eine Sitzung. Zu derselben waren die Lehrervereine Krotoschin, Zduny, Kröben und Jutroschin zur Gründung eines Gauverbandes eingeladen. Aus Krotoschin, Kröben und Jutroschin waren Delegirte erschienen und wurde die Gründung eines Gauverbandes beschlossen. Krotoschin als Mittelpunkt wurde als Vorort gewählt und soll dortselbst die diesjährige Gauversammlung am Pfingstdienstag stattfinden. Vom Verein Kobylin wurde hierzu gleich ein Vortrag angemeldet. Die Vereine Ostrowo, Dobrzyca, Adelnau und Zduny sollen zu dieser Versammlung eingeladen werden und steht zu erwarten, daß dieselben ebenfalls ihren Beitritt erklären werden.

* **Lissa,** 15. März. [Fluchtversuch.] Gestern versuchte ein Gefangener, welcher zur Vernehmung vorgeführt wurde, zu entfliehen. Derselbe wußte seinem Wärter zu entschlüpfen und gelangte glücklich ins Freie. Er eilte über den Schloßplatz hinweg durch das Kaufmann Wittigsche Grundstück in der Richtung auf Grune dahin. Einige in der Nähe des erwähnten Grundstücks beschäftigte Arbeiter eilten ihm nach und holten ihn in Grune, wo er sich in einen Schornstein geflüchtet hatte, ein. Er wurde festgenommen und wieder in das Gefängniß zurückgebracht.

p. **Kolmar i. P.,** 14. März. [Feuer. Von der Kochschen Lymphe.] Gestern Abend 11 Uhr brannte die Wassermühle des Herrn Eichler auf Kloßmühle, zehn Minuten von unserer Stadt, total nieder. Der Schaden beläuft sich auf 18 000 M. Die Mühle war mit 12 000 Mark versichert, das Inventar dagegen nicht. Das Feuer soll durch eine explodirte Petroleumlampe entstanden sein. — Auch hier ist heute ein Fläschchen Kochscher Lymphe für den praktischen Arzt Dr. Fertner eingetroffen. — Die Tochter des Gerichtsdieners Swantes, die einige Wochen hindurch in einer Berliner Klinik mit Tuberkulin behandelt wurde, ist heute trotzdem an der Schwindsucht gestorben.

⁑ **Zirke,** 13. März. [Jahrmarkt. Ueberschwemmung.] Gestern wurde hier zwar unter günstiger Witterung, jedoch unter recht ungünstigen Wegeverhältnissen der erste diesjährige Jahrmarkt abgehalten. Wie vorauszusehen, war der Verkehr diesmal ein sehr schwacher. — Die Warthebrücke ist durch den diesjährigen Eisgang zerstört und zum Theil mitfortgerissen, wodurch nicht nur der rechtsseitig gelegene Stadttheil, sondern auch sämmtliche Einwohner von den jenseits gelegen Ortschaften völlig abgeschnitten worden sind. Der Frühjahrs-Jahrmarkt, der sich alljährlich zu dem umfangreichsten von allen anderen hier abgehaltenen Märkten gestaltete, glich diesmal einem guten Wochenmarkte. Der Pferdemarkt sowohl, wie auch der Rindvieh- und Schweinemarkt waren schwach beschickt, dessen ungeachtet erzielten Zug- und Ackerpferde etwas über Mittelpreise, während die Preise für das Rindvieh höchstens mittel zu nennen waren; auch die größeren Schweine wurden verhältnißmäßig billig gekauft, während die kleineren (Jungschweine — Ferkel) recht theuer bezahlt wurden. — Fast gleichen Schritt mit unserem Markte hat der am Mittwoch, tags vorher, in Kähme abgehaltene Kram-, Vieh- und Pferdemarkt gehalten, weil die durch die Ueberschwemmungen vielfach gesperrten Wege die Besucher fern gehalten haben. Wie heute hier verlautet, ist der auf Dienstag den 17. d. Mts. für Birnbaum anberaumt gewesene Jahrmarkt der Ueberschwemmung wegen aufgehoben worden; der neue Termin ist bisher noch nicht bekannt gemacht, wird aber vermuthlich vor Ablauf des Hochwassers nicht anberaumt werden.

⊙ **Gnesen,** 15. März. [Aus der städtischen Verwaltung. Militärisches.] Zum Stadtverordnetenvorsteher hierselbst ist Herr Rechtsanwalt Jahns und zu dessen Stellvertreter Herr Rechtsanwalt Karpinski gewählt worden. Für das nächste Rechnungsjahr ist die Kommunalsteuer von 150 pCt. auf 133⅓ pCt. der Klassensteuer herabgesetzt worden. Auch die evangelische Schulkasse weist einen ähnlichen günstigen Stand auf, denn für das laufende Quartal konnten die Steuerbeträge unerhoben bleiben. — Die Mannschaften der Landwehr, welche hier zu einer Uebung zusammengezogen waren, sind gestern wieder entlassen worden, und die vier Kompagnien des hiesigen 49. Infanterie-Regiments, welche für die Dauer dieser Uebung in Nachbarstädte gelegt waren, sind gleichzeitig hier wieder eingerückt. Der Entlassung der Landwehr ging eine größere Gefechtsübung voraus, wobei diese Truppe eine auch von der „Linie“ rückhaltlos anerkannte „Schneidigkeit“ bewies. Ueberhaupt machten diese Wehrmänner, größtentheils aus Pommern und Polen bestehend, einen viel besseren Eindruck, als die „Berliner“, die im November v. J. hier übten. Diese haben in Gnesen kein besonders günstiges Andenken zurückgelassen. Wie verlautet, soll zwischen Ostern und Pfingsten d. J. noch ein Bataillon Landwehr hier zusammengezogen werden.

X. **Usch,** 15. März. [Unglücksfall. Bauten am Netzefluß. Kostenanschlag.] Von der hiesigen katholischen Kirchengemeinde ist vorgestern auf dem sogenannten Weinberge ein Kreuz errichtet worden, welches weithin sichtbar ist. Leider verunglückte bei der Beförderung desselben der Altsitzer Z. dadurch, daß er vom Wagen fiel und einen Armbruch erlitt. — Zufolge einer Bekanntmachung der Wasserbau-Inspektion in Filehne kommen in diesem Jahre am Netzeflusse Bauten in größerem Umfange zur Ausführung. Dieselben beginnen Anfangs April. — Der Kostenanschlag des zu errichtenden neuen Schulgebäudes in Dziembowo beträgt nach Abzug des Geldwerthes einiger von der Gutsherrschaft zu liefernden Rohmaterialien und der Hand- und Spanndienste 8892,86 M.

≏ **Schneidemühl,** 15. März. [Kirchliche Wahlen. Hohes Alter.] Gestern fanden für die hiesige katholische Kirchengemeinde die Ergänzungswahlen der Kirchenvorsteher und Gemeindevertreter statt. Von 927 Wählern waren nur 135 erschienen. Es wurden mit großer Majorität wiedergewählt zu Kirchenvorstehern die Herren Buchbindermeister Semrau, Schneidermeister Wloszczynski, Ackerbürger R. Gesse und neugewählt Tischlermeister Schwanke und Schuhmachermeister Prellwitz. An der Wahl der Gemeindevertreter betheiligten sich nur 81 Wähler. Es wurden gewählt die Herren Rentier Steinberg, Schneidermeister Greszkiewicz, Schuhmachermeister Wagner, Maler Sabow, Uhrmacher Klinke, Gastwirth Leszczynski, Maurermeister Stachnik, Ackerbürger Janke, Gastwirth Budnicki, Bäckermeister Polzin und in engerer Wahl Tapezierer Lachmann und Sattlermeister Ludeck. Der Wahlakt währte von 2 Uhr Nachmittags bis 8 Uhr Abends. — Vorgestern verstarb zu Hasenberg der Altsitzer Stern in dem hohen Alter von 93 Jahren. Der Verstorbene erfreute sich bis zu seinem Ende körperlicher Rüstigkeit und geistiger Frische.

II **Bromberg,** 15. März. [Landwirthschaftliches. Ausgesetztes Kind. Unfall.] In der gestrigen Sitzung des landwirthschaftlichen Kreisvereins gelangte auch eine Angelegenheit, betreffend eine anderweite Organisation der landwirthschaftlichen Vereine zur Besprechung. Die Veranlassung hierzu gab das folgende, an den landwirthschaftlichen Kreisverein vom Vorstande des landwirthschaftlichen Provinzialvereins Posen ergangene Schreiben: Das königliche Landes-Oekonomie-Kollegium hat in seiner letzten Sitzung beschlossen: „den Minister für Landwirthschaft zu ersuchen, nach Anhörung der landwirthschaftlichen Zentralvereine und kommissarischer Berathung der Berichte dieser Vereine durch eine Kommission des Kollegiums die Frage in geneigte Erwägung zu nehmen und dem Kollegium wieder vorzulegen, ob nicht die Wirksamkeit und vor Allem die finanzielle Selbständigkeit der landwirthschaftlichen Vereine dadurch erheblich gesteigert werden könne, daß auf gesetzlichem Wege die Möglichkeit geschaffen werde, in denjenigen Provinzen, in welchen hierzu ein Bedürfniß hervortritt, den landwirthschaftlichen Vereinen eine Organisation ähnlich den Handelskammern zu bewilligen.“ In Folge dieses Beschlusses sind wir (der Provinzialverein) von dem Minister aufgefordert worden, unsere Zweigvereine zu einer gutachtlichen Aeußerung über die vorberührte Frage zu veranlassen und demnächst darüber zu berichten. Indem wir dem Vorstand hiervon Kenntniß geben, bemerken wir, daß diese Angelegenheit vom Geh.-Rath Thiel im zweiten Theile des diesjährligen landwirthschaftlichen Kalenders von Mentzel und Lengerke besprochen worden ist, bei der weiten Verbreitung dieses Kalenders glauben wir auf diesen Aufsatz Bezug nehmen zu können, ein Auszug daraus ist in Nr. 44 vom vorigen Jahrgange des landwirthschaftlichen Zentralblattes enthalten. Bei der Berathung der angeregten Frage werden vorzugsweise folgende Punkte in Erwägung zu ziehen sein: 1. ob eine Vermehrung der Geldmittel die Wirksamkeit der landwirthschaftlichen Vereine zu erhöhen geeignet erscheint: 2. ob Bedenken dagegen zu erheben sind, die Erhöhung der Geldmittel durch eine Besteuerung der Landwirthe herbeizuführen; 3. ob das Ansehen der landwirthschaftlichen Vereine durch eine gesetzliche Organisation nach Art der Handelskammern gewinnen wird; 4. ob zu befürchten ist, daß durch eine gewissermaßen behördliche Organisation die freie Vereinsthätigkeit leiden wird. Schon im Jahre 1885, so heißt es in dem Schreiben weiter, haben wir über die jetzt wieder angeregte Frage dem Ministerium ein Gutachten abzugeben gehabt; damals haben wir uns dahin ausgesprochen, daß ad 1 eine Vermehrung der Geldmittel den Vereinen eine erweiterte Thätigkeit ermöglichen werde; ad 2, daß es unbedenklich erscheine, den landwirthschaftlichen Vereinen bezw. den zu bildenden Landwirthschaftskammern ein beschränktes Besteuerungsrecht nach Art der Handelskammern zu verleihen, was zugleich den Vortheil gewähre, die im landwirthschaftlichen Vereinswesen nicht betheiligten Landwirthe zur Mittragung der Kosten für die Vertretung der Interessen der Landwirthschaft heranzuziehen; ad 3, daß das Ansehen der Vereinigungen der Landwirthe durch eine gesetzliche, alle Landwirthe umfassende Organisation nur gewinnen könne; ad 4, daß die freie Vereinsthätigkeit dadurch nicht beeinträchtigt werde, vielmehr die korporative Organisation der Landwirthschaft eine Erweiterung der Thätigkeit (durch Mitwirkung bei der Feststellung der Marktpreise, Handelsusancen 2c.) in Aussicht stelle. Die Versammlung sprach sich für eine derartige Organisation aus, wobei von einem Mitgliede allerdings darauf hingewiesen wurde, daß eine solche Organisation wieder mit Geldkosten verknüpft sein wird, welche von dem mit Steuern ohnehin schon stark heimgesuchten Landwirthe aufgebracht werden muß. — In derselben Sitzung beschloß die Versammlung ferner im Herbste d. J. eine landwirthschaftliche Maschinenausstellung verbunden mit einer Thierschau zu veranstalten, vorausgesetzt, daß der Provinzialverein die nöthigen Geldmittel bewilligt. — Auf der Feldmark Rübenau wurde vor einigen Tagen ein ca. ein Jahr alter Knabe in einem Dunghaufen und fest in Lappen eingewickelt vorgefunden. Da der Knabe noch Lebenszeichen, wenn auch nur schwache, von sich gab, so wurde er in ärztliche Behandlung und Pflege genommen und so dem Leben erhalten. — In der Familie des Viehhändlers M. hier hat sich vor einigen Tagen ein recht bedauerlicher Unfall ereignet. Zwei Kinder, im Alter von 3 und 4 Jahren, spielten mit einander und eines derselben, welches eine Scheere in der Hand hatte, stach mit derselben nach dem andern Kinde, traf unglücklicherweise das Auge und verletzte es derartig, daß dasselbe wohl, wie man zu sagen pflegt, auslaufen wird.

---

* **Pelplin,** 14. März. [Der Bischof Dr. Redner] ist soweit hergestellt, daß er die Priesterweihe morgen selbst vornehmen wird.

* **Mewe,** 15. März. [Dampfschifffahrt-Gesellschaft.] Es hat sich hier eine Dampfschifffahrt-Gesellschaft gebildet, die einen großen Dampfer in Memel bauen läßt, der den Zweck hat, Kähne zu schleppen und Frachten zu befördern. Außerdem können 100 Passagiere an Bord genommen werden. Schon im Mai d. J. wird derselbe in Thätigkeit treten.

* **Krojanke,** 15. März. [Wie durch ein Wunder] ist vorgestern eine Frau aus Tarnowke vor einem größeren Unfalle bewahrt geblieben. Dieselbe fuhr auf einem mit zwei Pferden bespannten Wagen zur Stadt und kutschirte selbst. Als der Wagen unsere steile Bergstraße passirte, wurden die Pferde plötzlich scheu und setzten sich in rasenden Galopp; bange Sekunden vergingen, man hörte einen lauten Schrei, und das Gefährt stürzte in den Burggraben, wo man die Frau ohnmächtig unter dem Wagen hervorzog. Allmählig kam dieselbe wieder zum Bewußtsein und klagte über heftige Schmerzen; jedoch sollen innere Organe nicht gelitten haben.

* **Aus Lautenburg,** 15. März. [Falsches Geld.] Der hiesige Gendarm Krause hielt vor einigen Tagen auf dem hiesigen Wochenmarkte ein Zwanzigmarkstück, ein Zehnmarkstück und ein Fünfmarkstück an, welche anscheinend von minderwerthigem Metall gefertigt und vergoldet waren. Die Vergoldung war bereits sehr angegriffen. Die Besitzer dieser Münzen, schlichte Landleute, beklagten sich unter Vorzeigung des „Geldes“ bei Bekannten, daß ein Kaufmann dasselbe nicht habe annehmen wollen, und so kam denn Herr K. dahinter.

* **Breslau,** 14. März. [Der Provinzial-Landtag] setzte heute den Hauptetat des Provinzialverbandes für das Jahr 1891/92 nach dem Entwurfe des Provinzial-Ausschusses mit 40 Prozent Mehr-Ausschreibung auf den Provinzial-Verband, als im Vorjahre, fest.

Handel und Verkehr.

** **Berlin,** 14. März. Die Kommerz- und Diskonto-Bank in Hamburg, Mendelssohn und Comp., die deutsche Bank, die Bank für Handel und Industrie, die Dresdener Bank, Robert Warschauer und Comp. in Berlin, Sal. Oppenheim jun. und Comp. in Köln, die Württembergische Vereinsbank in Stuttgart, die Bremer Bank in Bremen, haben mit dem Hamburgischen Staate eine Anleihe über 50 Millionen Mark 3½prozentige Hamburger amortisirbare Staatsrente abgeschlossen.

** **Der Einlösungskurs für österreichische Silberkupons** ist von 177,25 M. auf 177 M. herabgesetzt worden.

** **Der Verkehr auf der Marienburg-Mlawkaer Bahn** entwickelt sich im laufenden Monat sehr erfreulich. Bis Sonnabend sind ca. 850 gegen 480 russischer Wagen im gleichen Zeitraum des Vorjahres, mithin 370 Wagen mehr, befördert worden und sind bis auf Weiteres ähnliche Ergebnisse zu erwarten, da weiterhin sehr niedrige Ziffern zum Vergleiche stehen, während ein Anhalten des jetzigen Verkehrsumfanges signalisirt wird.

** **Köln,** 14. März. Die Bilanz der Bergwerksgesellschaft Courl für das Jahr 1890 weist einen Gewinn von rund 1 360 000 Mark auf. Zu Abschreibungen sollen 135 000 M. verwendet werden, der Reservefond soll mit 60 000 M. dotirt u. ein Spezialreserve-

---

anderer Mensch geworden. Hatte er vorher seine Mitbürger gemieden, so suchte er sie jetzt. Auch in ihrer Stammkneipe erschien er und machte sich durch seine anregenden Berichte sozusagen „liebes Kind“ bei den alten Herren. Aber was den Leuten am auffallendsten dünkte, war der Umstand, daß man jetzt Tag für Tag sehen konnte, wie Gerhard die Bewohnerinnen seiner Beletage auf ihren Ausfahrten begleitete. Dazu erzählten auch die Dienstmädchen der Villa auf dem Kietz, daß jetzt kaum eine Schranke mehr zwischen Parterre und der oberen Etage bestände. Die Herrschaften führten einen gemeinsamen Hausstand und nahmen die Mahlzeiten miteinander im Parterre ein.

Es währte auch nicht lange, so bildete das Bornstedtsche Haus den Mittelpunkt angenehmer Geselligkeit. Die Honoratioren der Stadt besuchten mit Vorliebe die eleganten Salons, in denen Frau Räthin Barner die Hausfrau repräsentirte. Auch die Bewohner des Rosenhofs fehlten nie an den Empfangsabenden in der Villa, und die ganze junge Männerwelt Kronbergs drängte sich um die reizende Clemence und Hermine Lutter, an deren verändertes Aeußere man sich allmählich gewöhnt hatte.

Die Tochter des alten wunderlichen Gutsbesitzers galt lange schon für ein liebenswürdiges Mädchen, das in nichts mehr an den Dragoner vom Rosenhof erinnerte.

Den heiligen Abend vor dem Weihnachtsfeste hatte Bornstedt mit seinen Damen, zu denen auch Mrs. Smith zählte, bei den Lutters verlebt. Es waren auf dem Rosenhofe die weitgehendsten Festvorbereitungen getroffen worden. Sollten doch zum erstenmale sämmtliche Käthner des Gutes mit ihren Familien im Herrenhause beschenkt werden.

Herr Lutter hatte selbstverständlich auch den künftigen Schwiegersohn zu den Feiertagen nach dem Rosenhof geladen und erwartete mit aller Bestimmtheit das Erscheinen des jungen Arztes. Am Mittag vor dem Feste aber langte statt seiner nur eines jener lakonischen Schreiben an, mit denen sich Guido alle vier Wochen einmal nach dem Befinden seiner Braut erkundigte. Heute aber drückte dasselbe zugleich das Bedauern des Doktors aus, unmöglich der Einladung Lutters folgen zu können, weil — es war dies ja bei all dergleichen Gelegenheiten seine stehende Entschuldigung — seine Kranken ihn nicht zu entbehren vermöchten.

Wie würdevoll Hermine nun auch die ablehnende Antwort Guidos ertrug, so legte sich Herr Lutter dagegen keinen Zwang auf, sondern raisonnirte kräftig auf „dieses wunderliche Exemplar von einem Bräutigam“. Ja, der alte Herr war so ärgerlich, daß Tante Betty und Hermine ihre ganze Ueberredungskunst aufbieten mußten, um ihn davon abzuhalten, ein geharnischtes Schreiben an den Herrn Schwiegersohn in spe vom Stapel zu lassen. Nachdem sich Lutter dann aber beruhigt, zeigte er sich Abends seinen Gästen auch wieder in der besten Laune. Er war sogar ganz entzückt über die vielen hübschen Kleinigkeiten, mit denen „Bornstedts“, wie man die Bewohner der Villa auf dem Kietz der Kürze wegen nannte, ihn beschenkten.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Büchertisch.

* Die Sozialdemokratie und deren Bekämpfung von W. Kulemann. (Carl Heymanns Verlag, Berlin.) — Der ehemalige nationalliberale Abgeordnete Amtsrichter Kulemann in Braunschweig hat kürzlich unter obigem Titel ein Buch erscheinen lassen, welches sich mit Vorschlägen zu einer „Reform“ des früheren Sozialistengesetzes beschäftigt. An sich ist die Sache gegenstandslos, denn das unheilvolle Gesetz ist bekanntlich inzwischen sang- und klanglos zu Grabe getragen worden und kein Einsichtiger weint ihm eine Thräne nach. Trotzdem glaubte Herr Kulemann, nachdem er zunächst in einer 14 Seiten langen Einleitung seine Arbeit zu rechtfertigen gesucht hat, in einem über 400 Seiten starken Bande seine reformatorischen Pläne zum genannten Gesetz zu Nutz und Frommen aller Gutgesinnten nicht unter den Tisch fallen lassen zu dürfen, und er giebt sie denn auch mit einem erstaunlichen Aufwande von Redseligkeit zum Besten. Die Verhältnisse indessen, welche sich ja vor allem in sozialpolitischen Dingen so ganz besonders viel stärker erwiesen haben als die Kurzsichtigkeit vieler hochwohlweiser „nationaler“ Politiker, deren Selbstgefälligkeit zwar unglaublich groß, zum mindesten viel größer als ihre Leistungsfähigkeit ist, haben in keinem Falle dem nationalliberalen Streberthum mehr Unrecht gegeben als in Sachen des Sozialistengesetzes, bei welchem in früheren Zeiten die Opposition so oft ihres ablehnenden Votums wegen die unqualifizirbarsten Vorwürfe hat hören müssen. Herr Kulemann kommt mit seinen Vorschlägen zur „Umgestaltung des Sozialistengesetzes auf dem Boden des gemeinen Rechts“ aber nicht nur zu spät, er hätte als Nationalliberaler, nachdem die Regierung einmal das Gesetz hat fallen lassen, in dieser Sache überhaupt nichts mehr von sich hören lassen dürfen, denn also gebeut es der Nationalliberalen politischer Codex. Was dem Buche vielleicht einen gewissen Werth verleiht, sind die Anlagen, welche die Programme und Manifeste der Sozialdemokratie enthalten; indessen findet man dies auch anderswo, ohne gerade zu dem Werke des ehemaligen „Reichstagsleerers“ greifen zu müssen.

F. H.

Fond in Höhe von 34 000 M. geschaffen werden. Der Aufsichtsrath schlägt die Vertheilung einer Dividende von 12 Prozent vor; auf neue Rechnung sollen 10 900 M. vorgetragen werden. Die Generalversammlung ist auf den 21. April festgesetzt.

** **Halle a. Saale,** 14. März. Der Aufsichtsrath der „Halleschen Maschinenfabrik und Eisengießerei" beschloß neben großen Abschreibungen und Reservestellungen eine Dividende von 35 Proz. vorzuschlagen. Der Umsatz im Jahre 1891 beläuft sich auf 3 608 000 Mark.

** **Wien,** 15. März. Der „Presse" zufolge wird die Kaiser-Ferdinand-Nordbahn von den 15 Millionen Prioritäten, zu deren Ausgabe sie durch den Beschluß der Generalversammlung ermächtigt ist, im Laufe der nächsten Monate einen Theilbetrag von 6 bis 7 Millionen zur Stärkung des Reservefonds begeben.

** **Pest,** 14. März. Der offizielle Saatenstands-Bericht konstatirt eine allgemeine gute Ueberwinterung der Herbstsaaten. Der Weizen ist schön grün und gesundfarbig. Einige Klagen sind über Schaden in Roggen und ausnahmsweise in Raps laut geworden.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 16 März. **Schluß-Course.**

				Not. v. 14	
Weizen pr. April-Mai		208	50	211	50
do. Mai-Juni		207	25	210	75
Roggen pr. April-Mai		181	25	183	25
do. Mai-Juni		178	75	181	25
Spiritus (Nach amtlichen Notirungen.)				Not. v 14.	
do.	70er loko	50	50	51	30
do.	70er April-Mai	50	30	50	80
do.	70er Juni-Juli	50	50	50	90
do.	70er Juli-August	50	80	51	—
do.	70er August-Septbr.	50	50	50	60
do.	50er loko	70	30	71	20

			Not. v 14					Not. v. 14.	
Konsolidirte 4% Anl.	105	80	105	90	Poln. 5% Pfandbr.	74	60	74	60
„ 3½ „	99	20	99	20	Poln. Liquid.-Pfdbr	72	40	72	50
Pos. 4% Pfandbrf.	102	—	102	—	Ungar. 4% Goldrente	93	25	93	10
Pos. 3½% Pfandbr.	96	80	96	80	Ungar. 5% Papierr.	89	60	90	—
Pos. Rentenbriefe	102	90	102	90	Oestr. Kred.-Akt. ultimo	175	60	174	75
Posen. Prov. Oblig.	95	50	95	50	Oest. fr. Staatsb. ultimo	108	90	108	75
Oestr. Banknoten	176	25	177	15	Lombarden ultimo	56	50	57	25
Oestr. Silberrente	81	50	81	70	Neue Reichsanleihe	—	—	—	—
Russ. Banknoten	239	65	239	20	**Fondsstimmung**				
Russ 4% BdkrPfdbr	103	90	104	—	schwach				

Scrips 86 20.

Ostpr. Südb. E. S. A	91	75	91	—	Gelsenkirch. Kohlen	166	80	165	—
MainzLudwighfdto	120	10	119	40	Ultimo:				
Marienb. Mlaw dto	68	90	68	50	Dux-Bodenb. Eisb A	252	75	250	40
Italienische Rente	94	40	94	40	Elbethalbahn „ „	103	25	103	10
Russ 4% konsAnl 1880	98	90	98	60	Galizier „ „	93	40	94	75
dto. zw. Orient. Anl.	76	10	76	10	Schweizer Ctr. „ „	174	10	174	—
Rum. 4% Anl.	87	—	87	—	Berl. Handelsgesell.	157	10	156	75
Türk. 1% kons. Anl.	19	10	19	10	Deutsche B. Akt.	163	40	162	75
Pos. Spritfabr. B. A	—	—	—	—	Diskont. Kommand.	208	75	207	10
Gruson Werke	154	—	153	—	Königs- u. Laurah.	126	75	125	25
Schwarzkopf	265	25	264	—	Bochumer Gußstahl	129	75	129	—
Dortm. St. Pr. L. A.	71	50	71	90	Flöther Maschinen	—	—	—	—
Inowrzl. Steinsalz	36	50	36	50	Russ. B. f. ausw H.	86	30	86	30

Nachbörse: Staatsbahn 108 75, Kredit 176 —, Diskonto-Kommandit 209 —.

Marktberichte.

** **Berlin,** 16. März. [Städtischer Zentralviehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen: 4068 Rinder. Bei guter Nachfrage für den Export, war am Sonnabend das Geschäft ziemlich belebt, heute dagegen wurde es langsam, da der Abschluß der letzten Berliner Fleischmärkte ungünstig wirkte, Markt nicht ganz geräumt. Die Preise notirten für I. 58 bis 61 Mk., für II. 53—57 Mk., für III. 47—51 Mk., für IV. 43—45 Mk. für 100 Pfd. Fleischgewicht. — Zum Verkauf standen 10 412 Schweine (darunter 97 Bakonier, 620 Dänen). Trotz stärkerer Exporte wie in der vorigen Woche, war das Geschäft doch flauer zu weichenden Preisen, bis auf einige Bakonier geräumt. Die Preise notirten für I. 52 M., ausgesucht darüber, für II. 50—51 M., für III. 45—49 M., Bakonier 49—50 M. für 100 Pfd. mit 20 Proz. Tara. — Zum Verkauf standen: 1818 Kälber. Das Geschäft war ruhiger als in der vorigen Woche. Die Preise notirten für I. 60—65 Pf., für II. 54—60 Pf., für III. 44—53 Pf. für das Pfund Fleischgewicht. — Zum Verkauf standen: 13 497 Hammel. Infolge ungünstiger Nachrichten aus England und Frankreich äußerst flau bei rückgängigen Preisen, verblieb ein großer Ueberstand. Die Preise notirten: für I. 41—43 Pf., beste Lämmer bis 46 Pf., für II. 38—40 Pf. für das Pfund Fleischgewicht. — Ostermärkte am 26. und 31. März.

O. Z. **Stettin,** 14. März. (Wochenbericht.) Die in der verflossenen Woche herrschende milde Witterung hat das Eis auf dem ganzen Odergebiet schnell verschwinden lassen, die Schifffahrt ist in vollem Umfange eröffnet, wird aber vor der Hand durch starkes Wachsen des Wassers noch beeinträchtigt. Das Waarengeschäft war auch in der verflossenen Woche ziemlich lebhaft.

Kaffee. Die Zufuhr betrug 2700 Ztr., vom Transitolager gingen 1300 Ztr. ab. Die Preissteigerung machte auch während der vergangenen Woche an allen Plätzen weitere Fortschritte. Es schließt Newyork ¼ c, Havre 1 Frcs., Rio 550 Reis und Santos 700 Reis höher. Bei den enormen Forderungen für effektiv Kaffees konnten trotz aller Kauflust nur kleinere Abschlüsse seewärts stattfinden, zumal die Produktionsländer gegen unsere Platz-Notirungen zu theuer sind. Unser Markt schließt sehr fest und steigend. Notirungen: Plantagen Ceylon und Tellicherries 112—120 Pfg., Menado und braun Preanger 120—130 Pfg., Java ff. gelb bis fein gelb 118—121 Pfg., Java blank bis blaß gelb 108—110 Pf., do. grün bis ff. grün 108—110 Pfg., Guatemala blau bis ff. blau 109—113 Pfg., do. grün bis ff. grün 107—109 Pfg., Campinas superior 97—103 Pfg., do. gut reell 93—96 Pfg., do. ordinär 78—86 Pfg., Rio superior 96—98 Pfg., do. gut reell 90—93 Pfg., do. ordinär 77—87 Pfg. Alles transito.

Hering. Der Abzug von schottischen Heringen erwies sich ferner befriedigend, und täglich haben einige Umsätze zu gut behaupteten Preisen stattgefunden: Ostküsten-Crownfulls 35—36 M., Crownmatfulls 29½—30 M., Winterfang Crownfulls 30 M., ungestempelte Vollheringe 27—28 M., Medium Fulls 25 M. unversteuert. — Von Norwegen wurden diese Woche im Ganzen 4843 To. zugeführt, wovon ein größerer Theil von Bord Nehmer gefunden hat, MK und feiner KK macht sich knapp. Bezahlt wurde für KKK und KK 30—33 M., K 25—27 M., MK 21—22 M., Sloeheringe 21—22 M. unversteuert. — Die Zufuhr von Schwedischen Heringen belief sich diese Woche auf 3767 Tonnen; Fulls bedangen 25—27 M., bevorzugte Marke höher, Ihlen 14—17 M. unversteuert. — Mit den Eisenbahnen wurden vom 4. bis 10. März 2776 Tonnen Heringe versandt, mithin beträgt der Total-Bahnabzug vom 1. Januar bis 10. März 45 557 To., gegen 56 718 To. in 1890 48 357 To. in 1889, 44 618 To. in 1888 und 47 750 To. in 1887 bis zur gleichen Zeit.

Breslau, 16. März, 9½ Uhr Vorm. [Privat-Bericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war mäßig, die Stimmung im Allgemeinen matt.

Weizen in sehr ruhiger Stimmung, per 100 Kilo weißer 18,60—19,50—20,10 M., gelber 18,50 bis 19,40 bis 20,00 M. — **Roggen** in matter Stimmung, bezahlt wurde, per 100 Kilogr. netto 16,20—17,30—17,90 Mark. — **Gerste** schwach gefragt, per 100 Kilogramm gelbe 12,30 bis 13,30 bis 15,10 M., weiße 15,40 bis 16,00 Mark. — **Hafer** sehr preishaltend, per 100 Kilogramm 13,60—14,00—14,70 M., feinster über Notiz bezahlt. — **Mais** gut behauptet, per 100 Kilogramm 13,30 bis 13,60 bis 14,50 Mark. — **Erbsen** schwach gefragt, per 100 Kilogramm 14,50 bis 15,50 bis 16,50 Mark, **Viktoria-** 17,00 bis 18,00—19,00 M. — **Bohnen** ohne Zufuhr, per 100 Kilogramm 17,00 bis 18,00 bis 19,00 Mark. — **Lupinen** mehr angeboten, per 100 Kilogr. gelbe 8,00 bis 8,80 bis 9,20 Mark, blaue 7,40 bis 8,40 bis 9,00 M. — **Wicken** ohne Umsatz, per 100 Kilogramm 11,00 bis 12,00 bis 13,00 Mark. — **Oelsaaten** schwacher Umsatz. — **Schlaglein** gut verkäuflich. — **Schlagleinsaat** per 100 Kilogramm 18,00 bis 20,00 bis 22,50 Mark. — **Winterraps** per 100 Kilogramm 22,80 bis 23,80 bis 25,30 Mark. — **Winterrübsen** per 100 Kilogramm 21,80—22,80—24,30 M. — **Hanfsamen** ohne Angebot, per 100 Kilogramm 18,00 bis 19,00 bis 21,50 M. — **Leindotter** per 100 Kilogramm 18,50 bis 19,50 bis 20,50 M. — **Rapskuchen** ruhig, per 100 Kilogramm schles. 12,00—12,25 Mark, fremde 11,50 bis 11,75 Mark. — **Leinkuchen** preishaltend, per 100 Kilogramm schlesische 15,00 bis 15,50 Mark, fremde 13,00—14,00 Mark. — **Palmkernkuchen** behauptet, per 100 Kilogramm 11,75 bis 12,00 Mark. — **Kleesaamen** schwacher Umsatz, rother unverändert, per 50 Kilo 34 bis 45—57 Mark, weißer schwacher Umsatz, per 50 Kilogramm 40 bis 50—60—70 Mark, hochfein über Notiz. — **Schwedischer Kleesamen** ohne Angebot, per 50 Kilogramm 50—55—65—75 Mark. — **Tannen-Kleesaamen** ziemlich fest, per 50 Kilogramm 35—40—42—48 M. — **Thymothee** schwach, per 50 Kilogr. 18—20—25 Mark. — **Mehl** ohne Aenderung, per 100 Kilogramm inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 28,75—29,25 Mark Roggen-Hausbacken 27,75—28,25 Mark. Roggen-Futtermehl per 100 Kilogramm 10,60—11,20 M., Weizenkleie per 100 Kilogramm 9,80—10,20 Mark.

** **Butterbericht** von Gust. Schultze und Sohn in Berlin. Auch in der vergangenen Woche bestand für alle Qualitäten recht rege Kauflust. Die Zufuhren in Hofbutter, welche etwas größer als bisher waren, fanden schlank Nehmer zu unveränderten fest behaupteten Preisen. Landbutter wurde unserem Markte verhältnißmäßig wenig zugeführt, da wesentlich höhere Preise von den Produzenten gefordert werden. Die Nachfrage war aber in Anbetracht des bevorstehenden Festes eine recht lebhafte und konnten Preise hierfür ca. 3 M. profitiren. Amtliche Notirungen der von der ständigen Deputation gewählten Notirungs-Kommission, Wochen-Durchschnittspreise. — Nach hiesiger Usance. Hof- und Genossenschafts-Butter Ia. per 50 Kilogramm 110—112 M., IIa. 107—109 IIIa. — M., abfallende 100—106 M., Landbutter: Preußische 87—92 Mk., Netzbrücher 87—90 M., Pommersche 80 bis 93 M., Polnische 88 bis 93 M., Schlesische 88—92 M. Tendenz: Bei fester Stimmung konnten sich Preise für feine Butter voll behaupten, Landbutter höher bezahlt.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt.** Die Bestrebungen der Kaiserin Friedrich, eine hervorragende Vertretung der englischen Künstler auf der Berliner internationalen Kunst-Ausstellung zu sichern, sind von günstigstem Erfolge begleitet. Eine große Anzahl von Werken der bedeutendsten Künstler Englands, unter denen sich der Präsident der königlichen Akademie Leighton befindet, wird nach Berlin gesandt werden. Die Kaiserin besucht unermüdlich alle Tage einige Malerateliers. — Gegen den Direktor eines Berliner Gymnasiums soll eine Anzeige wegen Majestätsbeleidigung erstattet worden sein. Die Aeußerung, um die es sich handelt, ist in einer Lehrerversammlung gethon morden, in welcher der Direktor die durch den Kaiser angebahnte Schulreform einer scharfen Kritik unterzogen haben soll. Als Denunziant wird ein Lehrer desselben Gymnasiums bezeichnet, der sich angeblich zu diesem Schritte in Rücksicht auf seine Stellung als Reserveoffizier gedrungen fühlte. — Potsdam erhält auch elektrische Beleuchtung. Die Dessauer Gasgesellschaft, welche in Potsdam die Gasanstalt besitzt, wird dort Elektrizitätswerke einrichten. — Eine lustige Szene spielte sich letzthin in einer im Westen Berlins wohnhaften Familie ab. F. ist ein guter Skatspieler und kommt öfter etwas spät zu Hause, wobei er manchmal noch einen Schwips mitbringt. Es kam dann immer zu etwas heftigen Auftritten und um dies zu vermeiden, hält sich die vorsichtige Gattin jetzt immer versteckt, wenn ihr Herr Gemahl in etwas seliger Stimmung spät nach Hause kommt, und begiebt sich erst dann zu Bett, wenn derselbe bereits in Morpheus Armen ruht. Am Freitag Abend war F. wieder einmal spät nach Hause gekommen. Er war aber völlig nüchtern und hatte sich an den Tisch gesetzt, um noch ein wenig zu lesen. Ein eigenthumliches Geräusch macht ihn ordentlich furchtsam und er sah sich im Zimmer um, woher es kommen könnte. Das Geräusch macht ihn nervös und erschreckt zuckte er zusammen, als etwas Weiches seinen Fuß berührte. Unwillkürlich blickte er unter den Tisch und sprachlos sah er seine schlafend geglaubte Gattin plötzlich hervorkriechen. Ein Lachduett beider war das Ende von der Geschichte, nachdem sie ihm die Ursache ihres Versteckens mittgetheilt hatte.

† **Ein ganzer Sagenkreis** beginnt sich um das Haupt des Professors Robert Koch bei den — polnischen Bauern in Preußen, Oesterreich und Rußland zu bilden. Wer ist Robert Koch? Die Beantwortung dieser Frage ist für diejenigen Volkskreise, in denen keine Zeitung gelesen wird, keineswegs so einfach. Dringt aber ein wichtiges Ereigniß einmal bis zu diesen Regionen, so bemächtigt sich seiner gleich die Sage und giebt ihm ein poetisches Gewand. Auch der Name Robert Koch und des von ihm erfundenen Kochins ist dis zu dieser ewig sprudelnden Quelle der Märchenwelt gedrungen und die nüchterne Wahrheit ist seltsam geschmückt, bis zur Unkenntlichkeit verwandelt, aus der Volksphantasie hervorgegangen. Robert Koch ist — wie die Bauern flüstern — ein großer Doktor, der in den polnischen Dörfern umherreist und den Knechten wie den Mägden unentgeltlich einen Liebestrank verabfolgt, der auf der Stelle wirkt. Der slawische Jüngling fällt sofort seinem Mädchen zu Füßen; sie sinken sich in die Arme und dankbar flüstern sie: „Kochan, Kochan". Der große „Dochtur", der direkt aus Amerika gekommen ist, reist gegenwärtig im Kreise Wassilkow im Gouvernement Kiew, wo in Folge seiner Flüssigkeit eine Unmenge Verlobungen zu Stande gekommen sind. Das „Kochan" hat sich auch für junge Eheleute überaus wirksam erwiesen. Glaubt eine junge Bäuerin sich von dem Bauer vernachlässigt, so läuft sie gleich zu Koch. „Was willst Du junges Blut?" frägt der. „Der Mann liebt mich nicht mehr; bitte Ew. Gnaden, geben Sie ihm ein wenig „Kochan", sagt die Bäuerin. Dem sofort herbeigeholten Bauer wird, — heißt es — der Kopf niedergedrückt, mit einem kleinen haarscharfen Messer ein kleiner Schnitt in den Hals beigebracht. „Fertig!" sagt dann Koch und fertig ist es in der That. Der Bauer küßt zärtlich sein Weib! — Das ist die neueste Sage von Koch, wie sie das „Kiewskoje Sslowo" wiedergiebt.

Sprechsaal.

Hochwasser.

In der „Posener Ztg." Nr. 187, vom 15. März. ist eine Mittheilung aus Sulencin-Hauland, welche das dortige Hochwasser mit seinen schreckenerregenden Folgen beschreibt. Leider ist dieser Bericht nur zu wahrheitsgetreu. Sulencin-Hauland ist ein sehr bevölkertes Dorf, dessen Besitzer fast jeder auf seiner Parzelle wohnt, daher diese Ortschaft einen großen Flächenraum einnimmt, auf dem rechten Ufer der Warthe, die bei diesem Orte von Ost nach West strömt. Auf demselben Wartheufer zieht sich die Kreuzburger Bahn von Nord nach Süd und geht dann über die Warthe. Vier Kilometer nördlich der Warthe ist der Bahnhof Sulencin, einen halben Kilometer nördlich von diesem die Brücke über das Miloslawer Fließ, welches im Frühjahr auch bedeutende Wassermassen liefert. Ehe die Bahn gebaut wurde, war der nördliche Theil von Sulencin-Hauland und angrenzender Gegend auch von dem höchsten Hochwasser am 1. April 1855 unberührt worden, während jetzt stets die größten Stauungen vorkommen, begründet theils durch den Bahnkörper, theils aber auch durch die Verstopfung der Durchlässe im Bahnkörper, die doch dazu angelegt sind, das Sommer- und Winterwasser durch den Bahnkörper nach der Westseite desselben abzuleiten.

Bei dem Hochwasser im März 1888 wurden auf höheren Befehl die Durchlässe auf der vier Kilometer langen Strecke von Sulencin Bahnhof bis zur Warthebrücke mit Sandsäcken verstopft, die Folge davon war, daß das Ueberschwemmungswasser auf der Ostseite der Bahn staute, bis der enorme Wasserdruck die Brücke über das Miloslawer Fließ wegriß und sich auf diese Art Luft machte, nachdem der Wasserstand im Osten des Bahnkörpers eine bedeutend größere Höhe erreicht hatte, als im Westen. Ich war davon Augenzeuge, Herr Rittergutsbesitzer Wintersbach aus Garby hat denselben auf 5 Fuß, Herr Schur aus Heinrichsau auf einer andern Stelle über 6 Fuß höher gemessen. Ich habe seiner Zeit in einem amtlichen Schreiben als Landschaftsdeputirter dem Herrn Oberpräsidenten davon Mittheilung gemacht, auch hat Herr Schur, soviel mir bekannt, darauf in Beschwerden an höhere Behörden hingewiesen. Bei dem Hochwasser 1889 wurden die Durchlässe wiederum verstopft, und erfolgte damals, wie mir erinnerlich, ein ähnlicher Korrespondenz-Artikel wie der in Nr. 187 der „Pos. Ztg.", in derselben mit Beschwerden über die Verstopfung der Durchlässe.

Die 1888 zerstörte Brücke über das Miloslawer Fließ wurde länger angelegt, sie war bei dem Hochwasser 1889 noch nicht fertig gestellt, eine feste Nothbrücke war konstruirt worden, unbekannt ist es mir, ob die neue fertig ist. Nun aber kommen die Klagen über nochmalige Zustopfungen der Durchlässe! und ist der Zeitungsartikel K. Sulencin-Hauland nur leider zu sehr begründet.

Ich hatte nur zu sehr Gelegenheit im Laufe der Inundationen von 1888 und 1889 Beobachtungen anzustellen und die Stimmung der Ueberschwemmten kennen zu lernen, da ich damals noch auf meinem Gute Strzeszki wohnte und größere Vorräthe an Kartoffeln, Brot und Saatgetreide auf Anweisung des Frauenvereins zu vertheilen hatte. Einstimmig war das Urtheil dieser Leute, daß der Bahnkörper Stauungen veranlasse, dieselben aber durch das Zustopfen der Durchlässe bedeutend erhöht würden. Zur Konservirung des Bahnkörpers trägt dies Verfahren sicherlich nicht bei. Es sind nicht allein die Bewohner von Sulencin-Hauland, die darunter leiden, sondern mehr oder weniger alle angrenzenden Ortschaften.

Am bedauernswerthesten sind die Wirthschaftsbesitzer, die ihrem sichern Ruin entgegengehen, da sich die Ueberschwemmungen zu oft wiederholt haben. Die Reparaturen der Gebäude wurden jährlich vernichtet und dürften nach dem Hochwasser in großer Zahl die Wohn- und Wirthschaftsgebäude sich als reparaturunfähig erweisen, sowie der Rückschlag der Ackernutzung auf lange Jahre unausbleiblich ist.

Posen. Friedrich.

Sitzung
der Stadtverordneten zu Posen
am Mittwoch, den 18. und Donnerstag, den 19. März 1891, Nachmittags 5 Uhr.

Gegenstände der Berathung.

1. Feststellung des Serviszuschlags für das Jahr 1891/92.
2. Wahlen.
3. Feststellung verschiedener Etats für die städtische Verwaltung pro 1891/92.
4. Persönliche Angelegenheiten.

Bekanntmachung.

Die von uns angestellten Kahnführer sind verpflichtet, in allen Revieren die Abzeichen dauernd zu tragen und die Fahrten **unentgeltlich** auszuführen.

Posen, den 15. März 1891.

Der Magistrat.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Salomon Barin** in Pleschen und dessen Sohnes **Moritz Barin** in Pleschen ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

den 2. April 1891,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 1, bestimmt.

Pleschen, den 12. März 1891.

Krüger,

Assistent für den Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von dem Rittergute Lubrze Band II, Blatt 1 auf den Namen des **Alexius Thaddeus von Karczewski** eingetragene, im Kreise Schroda belegene Rittergut

am 11. Mai 1891,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Ort und Stelle in Lubrze versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 996,95 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 461,58,68 Hektar zur Grundsteuer, mit 804 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Schroda, den 11. März 1891.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die unter Nr. 95 des Firmen-Registers eingetragene Firma **D. Kempner** zu Graetz ist durch den Tod des Inhabers auf die Wittwe **Bertha Kempner** übergegangen, welche das Handelsgeschäft unter der Firma **D. Kempner** unverändert fortführt. Erstere Firma wurde im Firmen-Register gelöscht und letztere unter Nr. 261 eingetragen.

Graetz, den 10. März 1891.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 51 die Firma **A. Schmidt** mit dem Sitze in Gonsawa und als deren Inhaber der Kaufmann **Anton Schmidt** in Gonsawa eingetragen worden.

Labischin, den 13. März 1891.

Kgl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In das Firmenregister des unterzeichneten Gerichts ist sub Nr. 263 folgende Eintragung erfolgt: 3301

1. Laufende Nr. 263.
2. Bezeichnung des Firmen-Inhabers: Apotheker **A. v. Preyss** zu Wreschen.
3. Ort der Niederlassung: Stralkowo.
4. Bezeichnung der Firma: Droguenhandlung zum goldenen Adler.

A. v. Preyss.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 12. März 1891 am 12. März 1891.

Wreschen, den 12. März 1891.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die unter Nr. 20 unseres Firmen-Registers eingetragene Firma

L. Ribilinski

in **Bartschin**

ist zufolge Verfügung vom 12. März 1891 am 12. März 1891 gelöscht worden.

Labischin, den 12. März 1891.

Kgl. Amtsgericht.

Zwangsversteigerung

Mittwoch, den 18. März cr., Vorm. 11 Uhr, werde ich **St. Lazarus Nr. 19:**

1 Posten Stammbretter, 1 Bretter-Schuppen, altes Bauholz, 1 Bretter-Umzäunung, Spitzhacken, Nägel, Feilen 2c.

öffentlich meistbietend versteigern.

Friebe, Gerichtsvollzieher.

Mittwoch, den 18. März, Vm. 10 Uhr, werde ich in der Pfandkammer **mehrere goldene Ringe u. Broschen, Ketten, sowie Möbel** zwangsweise versteigern.

Sikorski, Gerichtsvollzieher.

Verkäufe * Verpachtungen

Bekanntmachung.

Behufs Vergebung der Strecken und Zeitfahren, sowie der Klempner- und Tischler-Arbeiten für das Etatsjahr 1891 92 wird hiermit Termin auf

Sonnabend, den 21. März d. J., Vormittags 9 Uhr, im Festungs-Schirrhofe hierselbst — Magazinstraße Nr. 7 — anberaumt.

Die Bedingungen können vorher in der Fortifikations-Geschäftsstelle — Magazinstraße Nr. 8 — eingesehen, auch daselbst gegen Erstattung der Schreibgebühren abschriftlich bezogen werden.

Posen, den 13. März 1891.

Königliche Fortifikation.

Die Maurer-, Zimmer-, Tischler-, Schlosser-, Glaser-, Anstreicher- und Ofensetzer-Arbeiten zur Herstellung eines Krahnwärter-Wohnhauses nebst Keller und Backofen an der Warthebrücke bei Solec sollen ungetheilt vergeben werden. Angebotsbogen und Bedingungen sind für 1 M. von uns zu beziehen, während die Bauzeichnung in unserem Geschäftszimmer Nr. 18 zur Einsichtnahme ausliegt. Termin zur Eröffnung der Angebote am 28. März d. J., Vorm. 12 Uhr. Zuschlagsfrist 3 Wochen. 3296

Posen, den 11. März 1891.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

(Direktionsbezirk Breslau.)

Holzversteigerung

aus dem Schutzbezirk **Brand** im **Kahl'schen Gasthof zu Stenschewo am 24. d. Mts.,** Vorm. 10 Uhr: Kiefern: 59 Stück Bauholz, 35 Zopfenden, 120 rm Kloben, 130 Knüppel, 20 Stockholz, 15 Stangenhaufen.

Ludwigsberg, d. 15. März 1891.

Der Königl. Oberförster.

Einjährige, gesunde u. kräftige Kieferpflanzen, hat abzugeben:

1 000 Stück	für	1,00 Mark
10 000 "	"	9,00 "
25 000 "	"	20,00 "
50 000 "	"	38,00 "

Forstamt **Krasnolipka,** Post Słupia, Kreis Rawitsch. 3304

Ein Bier-Rollwagen,

neu, billig zu verkaufen.

Etmański, Schmiedemeister, St. Lazarus.

Gothaer

Katarrhbrödchen

vorzüglichstes Mittel gegen **Husten** empfiehlt Beutel 35 Pf. 3318

Paul Wolff,

Wilhelmsplatz 3.

Gewinn- und Verlust-Conto.

Debet.

	Mark	Pf	Mark	Pf
An Zinsen auf Depositen	12247	14		
noch zu zahlende bis ult. Dezember 1890	2244	05	14491	19
" Gehälter, Gratifikationen, Diäten und Reisekosten, Zeitungen und Insertionen, Drucksachen, Bücher und Schreibmaterialien, Heizung und Beleuchtung, Noten-Einlösung und diverse andere Bank-Unkosten	38794	11		
" Brief- und Geldporto	698	34		
" Steuern und öffentliche Abgaben	8053	74	47546	19
" Abschreibung auf zweifelhafte Forderungen	. . . .	.	17368	47
" Notenanfertigungskosten	. . . .	.	753	—
" Reingewinn	. . . .	.	209172	34
vertheilt wie folgt:				
Tantième des Aufsichtsrathes	10353	42		
Dividende für 1 90	195000	—		
Vortrag für 1891	3818	92		
	209172	34		
			289331	19

Credit.

		Mark	Pf	Mark	Pf
Per Vortrag aus 1889		. . . .	.	2103	85
" Zinsen aus Platzwechsel	M. 181 438,91				
" abzüglich überhobener Zinsen	M. 22 684,30	158754	61		
" Zinsen auf Remessenwechsel	M. 54 539,09				
" abzüglich überhobener Zinsen	M. 5 964,85	48574	24	207328	85
" Lombard-Zinsen		. . . .	.	76403	42
" Zinsen aus laufenden Rechnungen (abzüglich der verausgabten)		. . . .	.	201	90
" Provisionen (abzüglich der verausgabten)		. . . .	.	3293	17
				289331	19

Bilanz der Provinzial-Aktien-Bank des Grossherzogthums Posen
am 31. Dezember 1890.

Aktiva.

		Mark.	Pf	Mark.	Pf
Kassenbestand und zwar an:					
a) coursfähigem deutschen geprägten Gelde		614392	91		
b) Reichskassenscheinen		980	—		
c) eigenen Banknoten: in Abschnitten zu 500 M.	M. 464000,00				
" " " 200 "	" 281800,00				
" " " 100 "	" 563500 00	1303300	—		
d) Reichsbanknoten		62300	—		
e) Noten anderer Banken		3500	—	1990472	91
Wechselbestände und zwar:					
Platzwechsel a) innerhalb der nächsten 15 Tage fällige	M. 435318,83				
b) später fällige	" 2666302,83	3101621	66		
Remessenwechsel auf deutsche Plätze, a) innerhalb der nächsten 15 Tage fällige	M. 79942,20				
b) später fällige	" 794409,54	874351	74	3975973	40
Betrag der Lombardforderungen und zwar:					
a) auf Effekten (einschließlich Wechsel) der in § 13 Ziffer 3, Buchst. b., c., d. des Bankgesetzes bezeichneten Art		1001750	—		
b) auf Waaren		364000	—	1365750	—
Guthaben der Bank im Conto-Corrent-Verkehr:					
a) gedeckt durch Faustpfand in Effekten		16254	80		
b) " " Hypotheken		111765	65		
c) " " Wechselforderungen		36585	90		
d) " " Quoten aus Massen		9160	51		
e) " " Guthaben bei der Reichsbank und anderen Bankhäusern		26390	85	200157	71
Werth unseres Grundstückes, Posen, Friedrichstraße 8		. . . . .	.	136400	—
Mobiliar		. . . . .	.	2464	—
				7671218	02

Passiva.

	Mark	Pf	Mark	Pf
Grundkapital	. . . . .	.	3000000	—
Reserve-Fonds (seit 1877 in statutenmäßiger Maximalhöhe)	. . . . .	.	750000	—
Spezial-Reserve aus dem Gewinn 1881	. . . . .	.	3000	—
Betrag der ausgegebenen Banknoten und zwar:				
in Abschnitten zu 500 Mark	1200000	—		
" " " 200 "	900000	—		
" " " 100 "	900000	—	3000000	—
Guthaben der auswärtigen Bankhäuser und anderer Korrespondenten	. . . . .	.	82169	92
Guthaben des Pensions-Fonds	. . . . .	.	57	81
Betrag der Depositen und zwar:				
mit 2proz. Zinsvergütung, unter Vorbehalt einer 2-monatl. Kündigungsfrist	27035	—		
mit $2^1/_2$proz. Zinsvergütung unter Vorbehalt einer 2-monatl. Kündigungsfrist	419300	—		
mit 3proz. Zinsvergütung, unter Vorbehalt einer 2-monatl. Kündigungsfrist	109680	—		
unverzinslich (verschiedene)	39722	—	595737	—
Betrag der schuldigen Depositen-Zinsen	. . . . .	.	2251	80
Verschiedene 1891 zur Verwendung gelangende Rücklagen:				
a) Ueberhobene Zinsen auf Wechsel	28649	15		
b) Tantième des Aufsichtsraths	10353	42		
c) Nicht erhobene Dividenden und zwar aus 1889	180	—	39182	57
Betrag des aus dem Gewinn- und Verlust-Konto sich ergebenden Reingewines von $6^1/_2$proz. Dividende auf M. 3 000 000	. . . . .	.	195000	—
Vortrag für 1891	. . . . .	.	3818	92
Eventuelle Verbindlichkeiten aus weitergegebenen, im Inlande zahlbaren Wechseln M. 678 640				
			7671218	02

Posen, den 31. Dezember 1890.

Direktion der Provinzial-Aktien-Bank des Großherzogthums Posen.

Krieger, vollziehender Direktor,
Orgler i. V., **Sigmund Wolff,** Delegirte des Aufsichtsraths.

Die vorstehende Gewinnberechnung und Bilanz werden hierdurch genehmigt.

Der Aufsichtsrath der Provinzial-Aktien-Bank des Großherzogthums Posen.

Annuß, Vorsitzender.

Die Uebereinstimmung des vorstehenden Gewinn- und Verlustkontos und der Bilanz mit den Büchern der Provinzial-Aktien-Bank des Großherzogthums Posen bestätigen

Posen, den 14. März 1891.

Die Revisions-Kommissarien:

Ludwig Manheimer. **Wilhelm Wolff.** **Max Czapski.**

Die in der Generalversammlung vom 12. März cr. festgesetzte Dividende von $6^1/_2$ Prozent gelangt gemäß § 33 des Statuts vom 1. Mai d. J. ab gegen Einlieferung des Dividendenscheins für 1890 (Nr. 3) zur Auszahlung: In Posen an unserer Kasse, in Berlin bei den Herren Julius Bleichröder & Comp., Benoni Kaskel und Louis Rieß & Comp., in Breslau bei dem Schlesischen Bankverein; ebendaselbst kann auch der Geschäftsbericht für 1890 in Empfang genommen werden.

Posen, den 14. März 1891.

Die Direktion.

Krieger.

Preiswürdige Pachtung.

Dom. Alt. Kamienice, 1625 Morgen groß, davon 230 Morgen Wiesen mit guten und neuen Gebäuden (nur Wohnhaus einer geringen Renovation bedürftig), durchweg kleefähigem Boden, mit vollem lebenden und todten Inventarium wegen Todesfalls des Pächters sofort oder 1. Juli auf 9 Jahre zu cediren. — 500 Morgen sind drainirt. — Kamienice ist von Ostrowo $1^1/_2$ Kilom. entfernt. — Milchverkauf nach der Stadt leicht einzurichten. Zur Uebernahme erforderlich 45000 M.

Nähere Auskunft ertheilt Dom. Krempa bei Ostrowo. 3340

Ein Haus mit zwei Gemüsegärten in Jersitz zu verkaufen. Näheres daselbst Nr. 146 bei **Stanislaus Potrawiak.**

Vorzügl. 2thür. Geldschrank mit Stahlpanzer steht billig zum Verkauf Neuestr. 1. **Elkeles.**

Sommer-Roggen

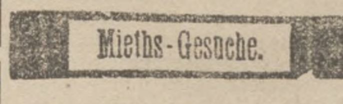
suche zur Saat.

Bemusterte Offerten mit Angabe des Quantums und Preises erbeten unter **M. 639** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Ein gebrauchtes

Zweirad

gegen monatl. Abschlagszahl. zu **kaufen gesucht**. Gefl. Offert. m. Preisangabe 2c. sub B. G. 333 Exp. d. Ztg. erbeten.



Eine Wohnung

von zwei Zimmern, auf dem Hofe, an ruhige Miether vom 1. April Berlinerstr, 20 zu verm.

Große Remise

zu vermiethen. Näheres im Comtoir Schloßstr. 7.

Lagerkeller

und großer Hofraum sofort zu vermiethen. Näheres bei **Julius Wolffsohn, Wronkerstraße 21.**

Alt. Markt 1 hübsch möbl. 2fenstr. Zimmer, sep. Eing., preiswerth z. v. Näh. Breitestr. 6 b. **J. Brill.**

Gartenstr. 15, II, möbl. Zimmer mit Burschengelaß zu vermiethen vom 1. April c.

Ein Geschäftslokal

am Alten Markt, I. Etage, ist vom 1. Oktober ab zu vermiethen. Näheres durch die Annoncen-Expedition von **M. Seegall,** Posen, Neuestr. 11.

Waisenstraße 7. Hof, III., 2 Zimmer nebst Küche v. 1. April für 300 M. jährlich zu verm.

Für 2 Herren (mos.) Wohnung mit vollständiger Pension Wronkerstraße 19, II Tr.

1 großes, freundl. möbl. Zimmer, II. Etage,
1 möbl. Zimmer I. Etage zum 1. April zu vermiethen. Näheres Mühlenstraße 20 II. Et. l.

Luisenstr. 6, Part., ist per 1. April eine Wohn. v. 4 Zim., Küche, Badest. u. Nebeng. z. verm. Besichtig. v. 11 bis 12 Uhr Vorm.

„Berliner Börsen-Zeitung“

Erscheint **täglich**, zwölfmal in der Woche.

Die **Abend-Ausgabe** mit **grossem Courszettel** ist vornehmlich den Angelegenheiten der **Börse**, des **Geldmarktes**, des **Waarenhandels** und der **Industrie** gewidmet, verzeichnet aber auch Alles, was der Tag an Ereignissen von politischer Wichtigkeit bringt.

Die **Morgen-Ausgabe** giebt Auskunft über alle Vorgänge der **inneren** und **äusseren Politik**, bespricht in sachgemässen Leitartikeln alle Fragen von Bedeutung, namentlich die parlamentarischen, enthält frisch geschriebene Referate über **Theater, Musik, Literatur, bildende Kunst** etc.; in ihren **„Neuesten Handels-Nachrichten“** stellt die Morgen-Ausgabe alle Course der auswärtigen Mittags- und Abend-Börsen, die neuesten Markt-Berichte aus **allen** Branchen und die neuesten Mittheilungen vom commerziellen Gebiet zusammen.

Die „Berliner Börsen-Zeitung“ bringt in ihren beiden Ausgaben zahlreiche **Privat-Depeschen**, sie liefert in jeder Woche und wenn nöthig öfter eine **Verloosungs-** und **Restanten-Tabelle**, ferner die **Ziehungslisten der Preussischen Klassen-Lotterie** sofort nach der Ziehung, die im ersten Quartal begonnene neue Auflage des **Deutschen Banquier-Buchs** wird fortgesetzt.

Finanzielle Bekanntmachungen erhalten durch die „Berliner Börsen-Zeitung“ die weiteste Verbreitung in geschäftlichen Kreisen, **Inserate jeder anderen Art** werden durch dieselbe einem Leserkreis zugeführt, der sich durch Kaufkraft und Kauflust auszeichnet.

Alle **Postanstalten nehmen Bestellungen auf die Zeitung an.** Für das **Ausland** excl. Russland sind **nur Kreuzbandsendungen** zulässig und kostet die Zeitung dann (auch für die transatlantischen Länder) 20 Mark pro Quartal einschliesslich der Kreuzbandfrankatur. Solche Kreuzbandsendungen müssen jedoch direct in **Berlin** bei der **Expedition der Zeitung** bestellt werden.

„Berliner Börsen-Zeitung“,

Berlin W., Kronen-Strasse 37.

Vor Fälschung wird gewarnt.
Verkauf blos in grün versiegelten und blau etiquettirten Schachteln.



Biliner Verdauungs-Zeltchen.

Pastilles de Bilin.

Vorzügliches Mittel bei Sodbrennen, Magenkatarrhen, Verdauungsstörungen überhaupt.
Depôts in allen Mineralwasser-Handlungen, in den Apotheken und Droguenhandlungen.
Brunnen-Direktion in Bilin (Böhmen).



Französischer **„Cognac Medizinal“**, Marke **„La Croix Rouge“**, garantirt durch mehrere Analysen, **absolut** rein und **„ohne Zucker“** — Preis pro Flasche **M. „3,50, Holländischer National-Liqueur „Advocat au Cognac“** Marke von Raad, hochfeiner **Cognac** mit **Eierdottern** rc. versetzt — Preis pro Flasche **M. 2,50** — allein zu haben bei Herren

J. N. Leitgeber, Posen.
J. P. Beely & Co., „
A. W. Zuromski & Co., „



Viehwaagen,
Decimalsystem auf 4 Punkten.
Lastwaagen, transportable.
Speicherwaagen
in höchst zuverlässiger Ausführung empfehlen ab Lager
Gebrüder Lesser,
2155 **Posen, Ritterstraße.**

Eine echt englische Acht-Tagen-Uhr, mit Datum und Sekundenzeiger, voll und halb schlagend, mit gutem Werk, in einem eleganten Mahagoni-Gehäuse mit Metall ausgelegt, 2 Meter 30 Cent. hoch, ist für den Preis von 160 M. zu verk. Für das gute Gehen der Uhr garantire ich.
Pr. Stargard. **C. Freyschmidt.**

Daselbst findet ein Uhrmacher-Gehilfe, **tücht. Arbeiter,** der polnisch spricht, vom 1. April dauernde, angenehme Stellung.
Pr. Stargard. **C. Freyschmidt.**

Lorraine Champagne.
Deutscher Sect (eingetr. Marke), vollständ. Ersatz für franz. Champagner, dabei wesentl. billiger, von **A. Buehl & Co., Coblenz,** Champagner-Kellerei nach franz. Methode.

Pianos, Harmoniums z. Fabrikpr., Theilz., 15jähr. Garant. Frco.-Probesend. bewilligt. Preisl. u. Zeugnisse stehen z. Dienst. **Pianofabrik Georg Hoffmann,** Kommandantenstr. 20. **Berlin S. W. 19.**

Wer keine Badeeinrichtung hat, schreibe an die bekannte Fabrik L. Weyl, Berlin W. 41. Preiscat. grat.

Ueber Siebzig Tausend Abonnenten.

Die
Berliner Abendpost
(täglich 8—10 Seiten)
mit dem Unterhaltungsblatt
Deutsches Heim.
Beide Blätter kosten zusammen bei jedem Postamt M. 1,25 vierteljährlich.
In Worten:
Eine Mark, fünfundzwanzig Pfennige.
Jeder Stand wird durch den reichhaltigen Inhalt befriedigt sein. Für das Privatpublikum wird durch die Berliner Abendpost sogar das Halten einer **Berliner Börsenzeitung** entbehrlich. 3068
Berlin SW 12.

---

12 HÖCHSTE PREISE
Welt-Ausst. „Melbourne 1888/89“: „Goldene Medaille.“
Cognac der **Act.-Gesellsch. Deutsche Cognacbrennerei** vorm. Gruner & Co., Siegmar, Sachs.
Grösste u. solideste Bezugsquelle.
Grossisten-Verkehr. – Export.
Muster gratis und franco.

Garant. waschechte schwarze **Strümpfe** v. Max Hausschild-Baumwolle.
M. Joachimczyk,
Friedrichstr. 3, 1 Treppe.

Keine Störung im Hause!
bei Anwendung von **Georg Coste's**
Fussboden-Glanz-Lacken;
dieselben trocknen **sofort,** sind **geruchfrei,** lassen sich **überbohnen,** sind in der Haltbarkeit **unverwüstlich** und **anerkannt die besten!** In 6 Farben streichfertig. **Bohnermasse** (Fußbodenwichse), **Stahlspähne.**

bei **Paul Wolff,** Wilhelmpl. 3,
Otto Muthschall, Friedrichstraße 31, 2943
in **Fraustadt: Rich. Jalowski,**
in **Gnesen: J. Lewandowski,**
in **Jersitz: J. Rajewski,**
in **Inowrazlaw: R. Tomaschewski,**
in **Krotoschin: S. Mierzynski** und dessen Filialen,
in **Kosten: J. v. Gratkowski,**
in **Lissa: Paul Bethge,**
in **Mogilno: M. Brychczynski**
in **Ostrowo: T. Mazur,**
in **Pleschen: J. Grochowski,**
in **Rawitsch: Adler-Droguerie** von **E. Rocgind,**
in **Strelno: B. Pinkowski,**
in **Samter: J. Tarnowski,**
in **Wongrowitz: J. Tulasiewicz.**

„Wunderbar“
entfernt **Schuppen-Pommade** von **E. Vier & Co., Dresden,** lästige Kopfschuppen, beseitigt sofort empfindliches Jucken der Kopfhaut und stellt augenblicklich das Ausfallen der Haare ein.
Preis per Topf 1,50 M.
Zu haben bei 3026
R. Barcikowski, Posen.

Entschieden

hat das Reichsgericht, daß die Betheiligung bei der I. Stuttgarter Serienloosgesellschaft **im ganzen deutschen Reiche gestattet sei,** weshalb zur weiteren Betheiligung eingeladen wird. Jeden Monat eine Ziehung. Jedes Loos gewinnt. **Haupttreffer M. 165 000, 150 000, 120 000.** Jahresbeitrag M. 42, monatl. M. 3,50. Statuten versendet **F. J. Stegmeyer, Stuttgart.**

Zur Garnirung von
Damen- u. Mädchenhüten
nach neuester Mode empfiehlt sich bei sauberster und billigster Ausführung
Johanna Ehrlich,
Wasserstr. 8, I. Tr. l.

Pfr. Senft's Institut,
Schönsee, W./Pr. b. Thorn,
konzessionirte Anstalt,
bereitet f. sämmtliche **Gymnasialklassen** bis **Prima,** sowie **Einj.-Freiw.- und Fähnrichs-Examen** gründlich und sicher vor. Die Anstalt nimmt sich ganz besonders mit voller Hingebung solcher jungen Leute an, welche durch seitherige Mißerfolge entmuthigt, sich und ihren Angehörigen ein Gegenstand der Sorge, den ernstlichen Willen mitbringen, Versäumtes durch eisernen Fleiß nachzuholen und sich bescheiden wohlgemeinter Zucht unterzuordnen.
Pension im Hause.
Prospekte gratis.

Ein Pastor, früher Schulmann, nimmt zum Mitunterricht seines nicht besonders begabten Sohnes (schwachen Quintaners), einen gut gearteten, ebenfalls schwachen Schüler zur energischen Förderung in den Elementarfächern, Französ. und Englisch ins Haus.
Näheres unter H. 100 durch die Exped. d. Ztg.

Selbst-Unterricht für Erwachsene (Deutsch, Lat., Ronde.) In 2–3 Wochen eine schwungvolle
Schöne Schrift
Prospect, Lehrplan gratis u. fco.
Buchführung
Gebr. Gander in Stuttgart Institut für briefl. Unterricht.
Kleine Ausgabe 50 Pf.
Kleine Ausgabe (50 Pf.) auch in jeder Buchhdlg. erhältl.

Es wird auf ein Landgut in bester Kultur mit Ziegelei, im Werthe von 75 000 M., ein Darlehn von 8000 M. zu 5 Proz. hinter 29 500 M. Landschafts- und Regierungsgeldern verlangt. Offerten O. postlagernd Kostschin. 3206

Reiche Heirath.
Eine unabhängige Dame, deren Eltern todt, mit 80 000 Mk. und Erbschaft 20 000 M., sucht behufs Heirath ehrbare Herrenbekanntschaft. Fordern Sie über mich reelle Auskunft vom **Familien-Journal Berlin-Westend.**

Reiche Heirath!
Waise, Vermögen 300 000 Mk., Erbtheil noch 200 000 Mk., **unabhängig,** wünscht zu heirathen. Herren (wenn auch ohne Vermögen) mit ehrenhaftem Charakter erhalten über mich genaue Auskunft durch **General-Anzeiger, Berlin SW. 12.**

Mieths-Gesuche.

Zwei zusammenh. **Wohnungen** à 4 und 5 Zimm. werden zum 1. Oktober gesucht. Adress. unter W. F. 89 postl. Posen.

Wohnung,
1 Etage, Grundstück Hohe Gasse Nr. 3, zum 1. April zu verm. Näheres Wilhelmstr. 20 1 Treppe, im Comptoir. 3269

St. Adalbert 21
auf dem 1. Stock sind 3 Zimmer, Küche, Keller und Zubehör von 1. April cr. zu vermiethen.

Wohnungen mit Zubehör u. Wasserleitung event. auch Garten und Pferdestall, dicht am Zoologischen Garten, sind vom 1. April billig zu vermiethen. 3239
Max Cohn jr., Markt 67.

Niederwallstr. 2 sind
herrschaftliche Wohnungen
von 5 bis 8 auch mehr Zimmer, Balkon, Badestube, Küche, Nebengelaß zum 1. Juli eventl. früher oder später zu vermiethen.

Bergstr. 12a großer Lagerkeller, theilweise hell, trocken, auch für Fabrikationszwecke verwendbar, zu verm. 2795

Wohnung,
3 Zimmer und Zubehör, wird per 1. April zu miethen gesucht. Offerten unter H. B. 20 nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

Die erste Etage
Breslauerstraße Nr. 4 ist vom 1. April d. Js. zu vermiethen. Näheres in der Cigarrenhandlung daselbst. 3192

Verkäufe * Verpachtungen

Dampfsägewerk in W.-Pr.,
in unmittelbarster Nähe einer Eisenbahnstation und königlichen Forsten, mit billigem Einkauf an Rohmaterial, ist preiswürdig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. d. Ztg.

Für Gutskäufer!
Eine große Auswahl in hiesiger Provinz günstig belegener Güter jeder beliebigen Größe weist zum preiswerthen Ankauf nach
Gerson Jarecki,
Sapiehaplatz 8 in Posen.

Möbel,
Polsterwaaren,
komplette Einrichtungen als auch einzelne Stücke in eleganter und einfacher Ausführung empfiehlt billigst die Möbelfabrik von
Louis Neumann, Büttelstr 8.

Ich habe mich in
Krotoschin
als
Rechtsanwalt
niedergelassen und das Bureau des Herrn Rechtsanwalts **Seyda** übernommen.
Krotoschin,
im Februar 1891.
Nowacki.

Dom. Ober-Kuttlau,
Post **Kuttlau,** Kreis Gr.-Glogau, stellt **50 Stück** meist rothe, 3–5 Jahr alte, 11–15 Ztr. schwere, gut gestellte, gängige
Zugochsen
zum Verkauf. Bei Anmeldung Wagen Bahnhof Glogau. 2989

Saison von Mai bis Oktober. **BAD CUDOWA.** Regierungs-Bezirk Breslau.
1235 Fuss über dem Meere. Post- und Telegraphenstation. Bahnstation Nachod. **Arsen-Eisenquelle:** gegen **Blut-, Nerven-, Herz-, Frauen-Krankheiten, Lithionquelle:** gegen **Gicht-, Nieren- und Blasen-Leiden.** Alle Arten **Bäder** und moderne **Heilverfahren. Concerts, Reunion, Theater.** Illustrirter **Wegweiser** 50 Pfg., Prospecte gratis. Brunnenversandt das ganze Jahr durch. **Die Badedirection.**

Das von dem Kaufmann
Philipp Loewenberg
hier, am Markt in bester Geschäftslage befindliche Geschäftslokal nebst Wohnung, soll vom 1. Mai d. J. ab zu einem mäßigen Preise vermiethet werden.
Gnesen,
den 13. März 1891.
E. Senator,
Konkursverwalter.

Stellen-Angebote.

Größtes Geschäft, jährlich viele Millionen
Offene Stellen jeden Berufs i. allen Orten
Fordere durch Postkarte 20,000 Stellen.
Adresse: **Stellen-Courier, Berlin-Westend**

Für meine Colonial- und Kurzwaarenhandlung suche einen **Lehrling,** mos., per 1. April unter sehr günst. Bedingungen.
Salo Rothmann,
3056 Kletzko.

Einen **Lehrling** verlangt
Arnold Wolff, Goldarbeiter,
Friedrichstr. Nr. 4.

Maschinenmeister gesucht.
Ein tüchtiger Maschinenmeister mit guten Zeugnissen für zwei Schnellpressen bei gutem Lohn gesucht. Solche, die mit Gasmotoren Bescheid wissen, bevorzugt. 3059
C. F. Post'sche Buchdruckerei in **Colberg.**

Ein Lehrling wird unter günst. Beding. per 1. April von einem Waaren-Engros-Gesch. ges. Off. sub L. C. 4. Exp. d. Ztg.

---

1 Lehrling,
Sohn anständiger Eltern, sucht
Hugo Noack,
Cigarren- u. Tabaks-Lager,
St. Martin 41 u. Wallstr.-Ecke.

Zur Ausbeutung einer hervorragenden Erfindung wird ein platzkundiger, energischer
Vertreter
für Posen gesucht.
Offerten mit Referenzen sub Chffr. J. 828 an Rudolf Mosse, München. 3312

Gesucht zum 1. April oder später bei gutem Lohn eine saubere, zuverlässige
Köchin,
die der feinen Küche selbständig vorstehen kann. Nur solche mit guten Zeugnissen aus herrschaftlichen Häusern wollen sich melden.
Gartenstraße 11, 2 Treppen.

Ein junges Mädchen
aus guter Familie findet vom 1. April in meiner Bahnhofswirthschaft als Verkäuferin Stellung. Bewerberinnen, welche bereits in ähnlicher Stellung thätig gewesen sind, erhalten den Vorzug.
Centralbahnhof Posen.
Clara Lange.

Ein jüd. Mädchen, Wirthin resp. Stütze der Hausfrau, mit sämmtlichen häuslichen Arbeiten spec. kochen vollständig vertraut, Sauberkeit ist Hauptbedingung, sofort gesucht. Off. m. Gehaltsangabe B. L. postlag. Danzig.

Stellen-Gesuche.

Komptoirist,
firm mit Buchführung und Korrespondenz (Lehrzeit f. 3. im Assekuranzgeschäft beendet), auch der poln. Sprache vollst. mächtig, verh., seit 3 Jahren im Bureau einer königlichen Behörde mit schriftl. u. rechn. Arbeiten beschäftigt, noch in selbiger Stellung, sucht v. 1. April d. J. ab in einem kaufm. Komtoir, Fabrik-Etablissement, Unternehmer rc. geeignete Stellung. Gefl. Off. u. Chiffre 100 i. d. Exp. d. Z. erb.

---

1 Brennerei-Verwalter,
verh., 2 Jahre in erster, 17 Jahre in zweiter Stellung, sucht neues Engagement z. 1. Juli 1891. Derselbe ist zugleich Maschinenbauer, und besitzt nur 2 Kinder. Adr.: Chiffre **F. N. 91** postl. Norock.

Einige Zöglinge der landwirthschaftlichen Winterschule in Fraustadt beabsichtigen über Sommer auf Gütern in Stellung zu treten. Näheres durch den Vorsteher **Seidenschwanz.**

Ein tüchtiger Kaufmann,
vermögend, sucht lohnende Agenturen von leistungsfähigen Häusern für Leipzig und Umgebung, gleichviel welcher Branche zu übernehmen. Beste Referenzen stehen demselben zu Diensten. Gefl. Off. erb. unter **F. 458** an **Haasenstein & Vogler** A.-G. Leipzig.

Zur selbständigen Bewirthschaftung eines größeren Gutes empfehle einen unverheiratheten, der polnischen Sprache mächtigen
Wirthschafts-Inspektor,
welcher in letzter Stellung 11 Jahr befindlich, sich als ein intelligenter, energischer und fleißiger Landwirth bewährt hat.
Nähere Auskunft ertheilt
Sachsenröder,
Hauptmann a. D., Boguslaw bei Pleschen.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Comp. (A. Röstel) in Posen.